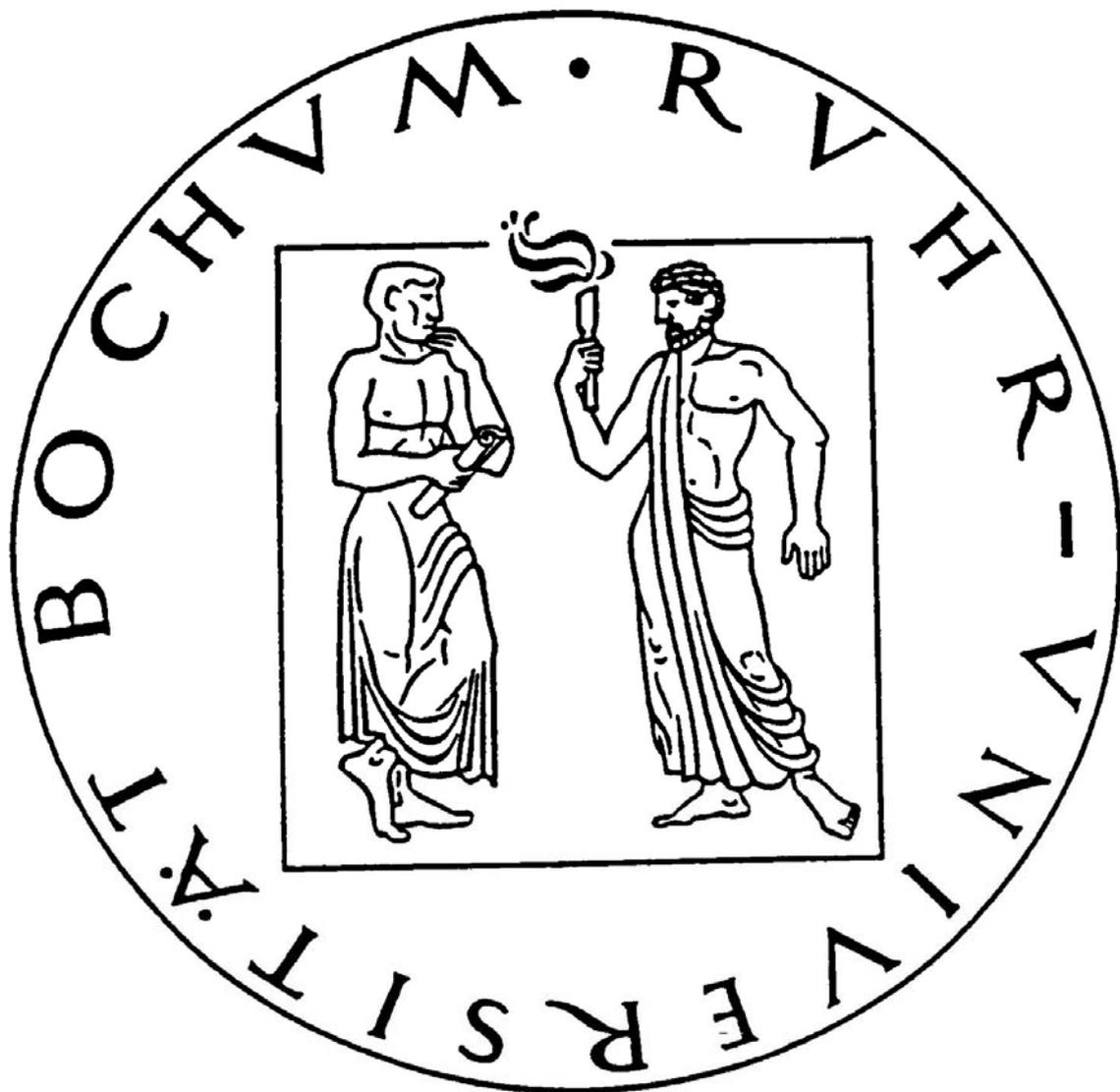


**Ruhr-Universität Bochum  
Katholisch-Theologische Fakultät**



**Kommentiertes  
Vorlesungsverzeichnis  
Wintersemester 2012/2013**

# LAYOUT!!!

Zu Beginn eine (fromme?) Legende:

Lehrstuhl

Veranstaltungsart

[Name der Veranstaltung]

Zeit: Wann?	Raum: Wo?	Beginn: Ab wann?	VSPL: Anmeldung bis	
[Dozent]	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-	
BA: [A]	MA: [B]	MEd: [C]	Diplom: [D]	Veranstaltungs-Nr. [E]

Hier steht dann ein kürzerer oder längerer Kommentar, der die Veranstaltung näher erläutert

Literaturhinweise:

- Hier kann Literatur angegeben werden, von der die Dozenten meinen, dass sie zum Thema passen.

- [A] hier steht die Modulnummer für den Bachelor Studiengang  
[B] hier steht die Modulnummer für den Master of Arts Studiengang  
[C] hier steht der Modulbuchstabe für den Master of Education Studiengang  
[D] hier stehen die Informationen für den Diplom Studiengang  
[E] hier steht die Veranstaltungsnummer, sie ist für den Belegbogen wichtig

---

## Impressum:

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis (kVV) wird herausgegeben vom  
Fachschaftsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.

Erscheinungszeitraum: 1x pro Semester  
Bearbeitung/Redaktion: Angelika Pilny

<b>Alle Angaben in diesem Heft ohne Gewähr!</b>
---

**Übersicht der Lehrstühle und Einrichtungen**  
**Wintersemester 2012/2013**  
**(Stand: Juli 2012)**

<b>Lehrstuhl</b>		Raum	Telefon 0234-32...	Sprechstunde
<b>Mitarbeitende</b>				
<b>Altes Testament</b>				
Frevel, Christian	Prof. Dr.	GA 7 / 149	22611	Di 14-15
Stöcker, Bettina	Sekretärin	GA 7 / 148	22611	
Pyschny, Katharina	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 150	24714	Mi 18-19
<b>Neues Testament</b>				
Söding, Thomas	Prof. Dr.	GA 6 / 151	28403	Mi 12-13; Do 13-14
Koch, Elisabeth	Sekretärin	GA 6 / 150	22403	
Backes, Julian O. Praem.	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 149	22413	Do 13-14
Brünenberg- Bußwolder, Esther	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 149	22413	Mi 13-14
Van den Heede, Philippe	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6 / 149	22413	Mi 12-13
<b>Philos. Propädeutik / Philos.-Theol. Grenzfragen</b>				
Tapp, Christian	Dr. Dr.	GA 7 / 137	29388	n.V.
Ernst, Lisa	Sekretärin	GA 7 / 136	29387	Mo-Fr 13-16
Scheib, Andreas	Dr., Wiss. Ass.	GA 7 / 143	28414	Do 10-11
Tirel, Claus	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 142	22414	
Weidemann, Christian	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 142	22414	n.V.
<b>Alte Kirchengeschichte</b>				
Rist, Josef	Prof. Dr.	Ga 6 / 140	24703	Di 10-11
Domanski, Brigitte	Sekretärin	GA 6 / 141	28703	

Wisskirchen, Rotraut	Prof. Dr.	GA 6 / 131	0228/212 445	Mo 9-10
Nürnbergger, Jens	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 139	22617	Mi 10-11

### **Kirchengeschichte d. Mittelalters u.d. Neuzeit**

Damberg, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6 / 143	28109	Di 15-16
Schäfer, Petra	Sekretärin	GA 6 / 142	23109	
Bock, Florian	Wiss. Mitarb.	GA 6 / 146	27011	Di 15-16

### **Fundamentaltheologie**

Knapp, Markus	Prof. Dr.	GA 7 / 146	22285	Di 10.30-11.30
Hartwig, Andrea	Sekretärin	GA 7 / 145	22285	
Neuhaus, Gerd	Prof. Dr.	GA 7 / 38 GA 7 /		
Bohl, Fabian	Wiss. Mitarb.	144	22284	Di 12-13
Jaklitsch, Alexander	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 144	22284	Di 10-11

### **Dogmatik**

Essen, Georg	Prof. Dr.	GA 7 / 31	28609	Mi 11-12 und n.V.
Werner-Burggraf, Gunda	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 33	22609	Mi 11-12 und n.V.
Domanski, Brigitte	Sekretärin	GA 7 / 32	22609	Mi 12-16 Do & Fr 8-16

### **Moraltheologie**

Breitsameter, Christof	Prof. Dr.	GA 7 / 137	28404	Di 10-11
Konik, Monika	Sekretärin	GA 7 / 36	22404	
Horstmann, Simone	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 38	22286	Mo 10-11
Berkenkopf, Christian	Wiss. Mitarb.	GA 7 / 38		Do 14-15

### **Christliche Gesellschaftslehre**

Wiemeyer, Joachim	Prof. Dr.	GA 7 / 135	22615	Di 12-13
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7 /		
Lehmann, Udo	Dr.	134	28615	
	Lehrbeauftragt	GA 7 /	22613	
	er	133		n.V.
Kirmse, Daniela	Wiss. Mitarb.			n.V.

### Kirchenrecht

Hahn, Judith	Jun. Prof. Dr.	GA 7 / 140	28452	Di 17-18
Ernst, Lisa	Sekretärin	GA 7 / 136	29387	Mo-Fr 13-16

### Liturgiewissenschaft

Böntert, Stefan	Prof. Dr.	GA 7 / 131	22614	Do 11-12
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7 / 134	28615	
Schlüter, Jutta	Wiss. Mitarb	GA 7 / 132	28614	n.V.

### Religionspädagogik und Katechetik

Konik, Monika	Sekretärin	GA 7 / 39	28701	
Brieden, Norbert	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7 / 41	22606	Mi 9-10 und n.V.

### Pastoraltheologie

Sellmann, Matthias	Jun. Prof. Dr.	GA 7 / 33	22215	Mo 14-15
--------------------	----------------	-----------	-------	----------

### Sprachkurse

Vetten, Claus-Peter	Dr., OStR i.H.	GA 7 / 129	24539	Mi 10
---------------------	----------------	------------	-------	-------

### Dekanat

Burgner, Ulrike	Sachbearbeiterin	GA 6 / 33	22619 22620	Mo-Fr 9-12
-----------------	------------------	-----------	----------------	------------

### Bibliothek

Koch, Elisabeth	Verw. Ang.	GA 6 / 41	22616	elisa.koch@rub.de
-----------------	------------	-----------	-------	-------------------

### Öffnungszeiten:

<b>Mo</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Di</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Mi</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Do</b>	8.00 – 19.45	Eingang GA 7 / 45
<b>Fr</b>	8.00 – 17.30	Eingang GA 7 / 45

In der  
vorlesungsfreien  
Zeit gelten  
geänderte  
Öffnungszeiten:  
Mo-Do 09.00-17.00,  
Fr 09.00-15.30!

### Fachschaftratsrat

GA 6 / 40 22255

aktuelle Mitglieder siehe unter: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-kath/>

e-Mail: [fr-kath@ruhr-uni-bochum.de](mailto:fr-kath@ruhr-uni-bochum.de)

**Termine der obligatorischen Studienfachberatung für das  
WiSe 2012/13**

**B.A.-Studiengang:**

Montag, 8.10.2012 11-12 Uhr in GA 03/142

**M.A.- und M.Ed.-Studiengang:**

Mittwoch, 10.10.2012 8-10 Uhr in GA 6/134

**Wir wünschen euch einen guten Start und ein  
erfolgreiches Wintersemester 2012/ 2013! ☺**

## **!!! Aktualisierungen (2. Aufl.) !!!**

- Proseminar NT (Hr. Julian Backes O Praem.)
- Kirchenrecht (Änderung: Hörsaal)
- Religionspädagogik und Katechetik (alle Veranstaltungen enthalten)

## Theologischer Grundkurs mit Tutorium

Zeit: Mo 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 22.10.12	VSPL: 22.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: Modul I	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 000

Was ist eigentlich Theologie? Welche Teildisziplinen gibt es, wer unterrichtet sie? Kann man trotz eigener Glaubenszweifel ein(e) überzeugte(r) Theologe/-in werden? Ist meine Studienfachwahl sinnvoll und zeitgemäß?

Gerade zu Beginn des Studiums ist es wichtig, sich diesen Fragen zu stellen, die einzelnen Fachdisziplinen der Theologie kennen zu lernen und diese als Teile des Theologiestudiums miteinander verbinden zu können.

Der Theologische Grundkurs versteht sich als Einführung in das Theologiestudium für alle Studiengänge und vermittelt so die Einheit der Theologie in der Vielfalt ihrer Fächer.

Dazu werden in der Montagsvorlesung die einzelnen Fächer der Theologie durch den jeweiligen Lehrstuhl vorgestellt. Die präsentierten Inhalte werden anschließend in den Tutorien vertieft. Die Tutorien finden an unterschiedlichen Tagen wöchentlich als zweistündige Veranstaltung statt. Die Einteilung erfolgt in der ersten Sitzung.

Die Teilnahme ist verpflichtend, ein Leistungsnachweis wird in Form regelmäßiger Teilnahme und aktiver Beteiligung erbracht.

Literaturhinweise:

- 👉 Auf Literatur zur Einführung in die Theologie wird im Kurs hingewiesen werden.

## Geschichte Israels

Zeit: Mo. 12-13.30	Raum: GA 03/49	Beginn: 15.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020027

"Es kann ... gar nicht anders sein als daß überall in der Menschengeschichte das Element des nicht Deutbaren, ja des überhaupt nicht mehr Fassbaren, des 'Unhistorischen' sich findet, dessen Vorhandensein an den Grenzen des geschichtlichen Erkennens sich kundtut." (Martin Noth)

Wo aber liegen die Grenzen des geschichtlichen Erkennens? Sind Abraham, Mose und David historische Figuren oder sind sie nur jenseits der "Grenzen des geschichtlichen Erkennens" zu fassen? Wo verlaufen die Grenzen zwischen "fact" und "fiction"? Dass es für das Verständnis des Alten Testaments von Bedeutung ist, eine Grundorientierung in der

Geschichte Israels zu haben, erscheint ohne Weiteres einsichtig. Die Welt der Texte erschließt sich besser und leichter, wenn die Zeit, in der die Texte entstanden sind, und die Zeit, von der sie erzählen, vertrauter sind. Zwar ist die Bibel kein Geschichtsbuch, doch ist ohne die Bibel eine Geschichte Israels nicht zu schreiben. Daneben gibt es außerbiblische Quellen wie Inschriften und Archäologie, die oft ein anderes Bild ergeben und neue Fragen aufwerfen. Was wissen wir überhaupt von der Geschichte Israels? Wann kann man aus historischer Perspektive überhaupt die Darstellung einer Geschichte Israels beginnen lassen? Mit den Erzählern, dem Exodus, der so genannten Landnahme, dem Königtum Sauls, Davids oder erst mit den textlichen und archäologischen Quellen der mittleren Königszeit? Die Vorlesung, die durch ein Tutorium begleitet wird, gibt einen Überblick über methodische Probleme, die geschichtlichen Grunddaten, die außerbiblischen Quellen und den Stand der Diskussion zur Ereignisgeschichte vom ausgehenden zweiten Jahrtausend mit dem Exodus und dem Entstehen Israels in Palästina bis zum Bar Kochba Aufstand gegen das römische Reich unter Kaiser Hadrian 135 n.Chr.

Im B.A.-Studiengang kann der Leistungsnachweis durch eine Klausur (28.1.2013) oder eine mdl. Prüfung (Termin nach Absprache) erworben werden. Mag. Theol.-Studierende schließen die Vorlesung mit dem Verfassen eines Essays (Abgabetermin: 9.3.2013) ab.

---

**Literaturhinweise:**

-  Frevel, Christian, Grundriss der Geschichte Israels, in: Frevel, Christian (Hg.), Erich Zenger u.a.: Einleitung in das Alte Testament, 8. bearbeitete Auflage, Stuttgart 2012 [2011], S. 701-870.
-  Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israel, in: Gertz, Jan Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament, 4. durchges. Aufl., Göttingen 2010, S. 59-192.

---

**Altes Testament**

**Vorlesung**

**Grundlinien des Biblischen Schöpfungsglaubens**

Zeit: Mo. 10-11	Raum: GA 6/131	Beginn: 15.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MA: Modul II	MEd: Modul C	M.Theol. M6 020028

"Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege,  
 vor seinen Werken in der Urzeit;  
 in frühester Zeit wurde ich gebildet,  
 am Anfang, beim Ursprung der Erde.  
 Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren,  
 als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen.  
 Ehe die Berge eingesenkt wurden,  
 vor den Hügeln wurde ich geboren." (Spr 8,22-25)

Das Thema "Schöpfung" in der Bibel verbindet man automatisch mit den beiden Spitzentexten an ihrem Anfang, dem "und Gott sprach..." im Siebentagewerk der ersten Schöpfungserzählung (Gen 1,1-2,4a) und dem ersten Menschenpaar im Gottesgarten in der

zweiten Schöpfungserzählung (Gen 2,4b-3,24). Doch finden sich zahlreiche Aussagen über die Schöpfung in anderen Texten aus den Propheten, den Psalmen, der Weisheitsliteratur oder aus dem Neuen Testament. Zwar bietet die Bibel keine systematisch entfaltete Schöpfungstheologie, doch wird schnell deutlich, dass die biblische Vorstellung von Menschen- und Weltschöpfung sich nicht auf die beiden Schöpfungserzählungen begrenzt. Die theologisch bedeutsamen Zusammenhänge mit der Geschichtstheologie, der Theodizeefrage, der Anthropologie, der Eschatologie, der Weisheitstheologie und dem Monotheismus werden erst beim Blick auf die übrigen Texte wie z.B. Ps 8; 104; 139; Ijob 10 oder Spr 8 deutlich.

Die Vorlesung entfaltet Grundlinien des biblischen Schöpfungsglaubens und seiner theologischen Zusammenhänge im Alten Testament auf der Grundlage der eben erwähnten Texte und bietet zum Schluss einen Ausblick in das Neue Testament. Ein Leistungsnachweis kann im M.Ed. und M.A. anhand einer Klausur in der letzten Sitzung (28.1.2013) erworben werden.

---

**Literaturhinweise:**

-  Reinhard G. Kratz / Hermann Spieckermann, Schöpfer / Schöpfung. II. Altes Testament, Art. in: TRE 30 (1999), S. 258-283.
-  Silvia Schroer / Othmar Keel, Die Schöpfung. Biblische Theologien im Kontext altorientalischer Religionen, Fribourg / Göttingen 2002.
-  Erich Zenger / Karl Löning, Als Anfang schuf Gott. Biblische Schöpfungstheologien, Düsseldorf 1997.

---

**Altes Testament**

**Proseminar**

**Einführung in die Methoden der alttestamentlichen Exegese am Beispiel der Thronfolgeerzählung Davids**

Zeit: Mo 16-18	Raum: GABF 04/714	Beginn: 8.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020023

„Alles konnte David sein: Heiliger und Verbrecher,  
Sänger und Mörder, Menschenlieber, Menschen-  
verächter, Weiser und Narr. Was war er?“  
(aus Grete Weils „Der Brautpreis“)

Die Frage, wer David, der erste König über Juda und Israel, gewesen ist, beschäftigte nicht nur die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte, sondern vor allem auch schon die alttestamentlichen Texte selbst. In der sog. Thronfolge-erzählung (2 Sam 9-1 Kön 2\*) werden besonders dicht und kunstvoll die dramatischen Ereignisse um König David am Jerusalemer Hof geschildert, die von Mord, Ehebruch, Gewalttaten, Rebellionen, Intrigen und der Frage der Nachfolge Davids geprägt sind. Dabei wird ein ausgeprochen differenziertes, aber vor

allem moralisch zwielichtiges Charakterbild eines großen Königs zwischen Macht und Verfehlung, Aufstieg und Niedergang gezeichnet.

Das Proseminar gibt am Beispiel der Thronfolgeerzählung Davids (2 Sam 9,1-1 Kön 2,46) einen Einblick in synchrone und diachrone exegetische Methoden. Dabei werden nicht nur die sprach- und literaturwissenschaftlichen Grundlagen der Bibelauslegung vermittelt und exegetische Grundbegriffe geklärt, sondern auch die einzelnen Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese (Textabgrenzung, Text-, Literar-, Form-, Gattungs-, Motiv-, Überlieferungs-, Traditions- und Redaktionskritik) dargestellt, praktisch eingeübt und kritisch reflektiert. Ziel ist ein wissenschaftlich adäquater, eigenständiger Umgang mit biblischen Texten. Auch zur Benutzung von exegetischen Hilfsmitteln wird angeleitet werden. Da im Proseminar die praktische Einübung von exegetischen Methoden im Vordergrund steht, herrscht in dieser Veranstaltung Anwesenheitspflicht. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende durch eine Klausur oder eine schriftliche Hausarbeit (ca. 12-15 Seiten) erworben werden. Näheres wird dazu in der ersten Sitzung am 8.10.2012 bekannt gegeben.

Literaturhinweise:

-  Dietrich, Walter, David. Der Herrscher mit der Harfe (Biblische Gestalten 14), Leipzig 2006.
-  Kreuzer, Siegfried u.a., Proseminar I. Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, 2. überarb. und erw. Auflage, Stuttgart 2005.
-  Steck, Odil Hannes, Exegese des Alten Testaments, 14. Aufl. Neukirchen-Vluyn 1999.
-  Utzschneider, Helmut / Nitsche, Stefan Ark, Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001.

**Altes Testament**

**Hauptseminar**

**"Da trat ein Prophet auf wie Feuer" (Sir 48,1). Exegese der Elijaerzählungen**

Zeit: Di 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 16.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M17 020021

"... und der Prophet Elija trat heran und sagte: YHWH, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute wird sich zeigen, dass du Gott bist in Israel, dass ich dein Knecht bin und dass ich all diese Dinge in deinem Auftrag getan habe"

(1 Kön 18,36\*)

Elija hat eine prominente Rolle unter den Vorschriftpropheten. Er gilt - wie sein programmatischer Name "Mein Gott ist YHWH" bereits impliziert - als Vorkämpfer für den Monotheismus (1 Kön 18), als Wundertäter und Regenmacher (1 Kön 17-18), als einer, der als Prophet den König in die Schranken weist (1 Kön 21; 2 Kön 1), aber auch in gewissen Momenten an seiner Berufung verzweifelt (1 Kön 19). Von keinem anderen Propheten wird im Alten Testament eine Himmelfahrt berichtet, Elija hingegen entschwindet auf feurigem Wagen. Er kehrt am jüngsten Tag zurück und führt die zerrissenen Generationen wieder

zusammen (Mal 3,23). Im Neuen Testament ist Elija Vorbote des Messias (Mt 11,14; 17,10f u.ö.), Sterbehelfer (Mk 15,35f) und er erscheint mit Mose in der Verklärungsszene auf dem Tabor (Lk 9,30ff). Kein anderer Prophet hat eine solche Wirkungsgeschichte, kein anderer Prophet ein so schillerndes und vielfältiges Erscheinungsbild wie der mit Fellmantel bekleidete Elija. Die Figur ist ausgespannt zwischen dem sensiblen und gebrochenen Charakter und dem fundamentalistischen Eiferer, der sein "YHWH-allein-Programm" ggf. auch mit Gewaltakten forciert (1 Kön 18,40). Elija wird Diener Gottes, Gottesmann und Prophet genannt und trägt damit nahezu das gesamte Spektrum der in der Prophetie verfügbaren Titel. In der Figur

Elijas verdichtet sich sichtbar die Vorschriftprophetie und vieles der Prophetie lässt sich an Elija exemplarisch zeigen: Sozialkritik, politische Parteinahme, Visionen, Schulbildung, Wunder, Weissagungen, Ablehnung, Abhängigkeit vom Wort Gottes, Gotteseifer und Einsatz für die Tora u.v.a.m. Es ist eine Gestalt, der man sich stellen muss. Ein einzig-artiger Prophet, wahrhaft einzig und gar nicht artig.

Im Hauptseminar werden die Elijaerzählungen auf synchroner und diachroner Ebene untersucht, deren theologische Aspekte entfaltet und in eine religionsgeschichtliche sowie gesamtbiblische Perspektive überführt. Ein Leistungsnachweis kann in Form einer Hausarbeit (ca. 12-15 Seiten) zu Semesterende (Abgabe 15.3.2013) erworben werden.

Literaturhinweise:

-  Elija - ein Prophet wie Feuer, Themenheft Bibel und Kirche 04/2011.
-  Albertz, Rainer, Elia. Ein feuriger Kämpfer für Gott (Biblische Gestalten 13), Leipzig 2006.

## Altes Testament

## Kolloquium

### Alttestamentliche Forschung

Zeit: Di. 18-20	Raum: GA 6/134	Beginn: n. V.	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M17 020022

Das Kolloquium behandelt aktuelle Fragen der Forschung im Fach Altes Testament und setzt dabei bei den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls und den Abschlussarbeiten an. Im Wintersemester sollen unter anderem Fragen in folgenden Themenbereichen thematisiert werden: Geschichte und Religionsgeschichte Israels, altorientalische Ikonographie, Qumran, Pentateuchforschung (Numeri), Biblische Anthropologie, Psalmenexegese, Chronikbücher, Septuagintaforschung u.v.m.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten ist erforderlich. Nach Absprache kann das Forschungskolloquium auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 17 im Magister Theologiae angerechnet werden.

Literaturhinweise:

-  Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt.

**Einleitung in das Neue Testament**

Zeit: Do. 10-12	Raum: HGA 20	Beginn: 18.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020011

Das Neue Testament gehört zu Urkunde des christlichen Glaubens.

1. Es ist der zweite Teil der Heiligen Schrift, die das Alte Testament voraussetzt und interpretiert, vor allem aber die Gestalt Jesu vor Augen treten lässt.
2. Es ist eine historische Quelle erster Güte, die entscheidende Informationen über Jesus und die Urkirche liefert.
3. Es ist die literarische Sammlung der ältesten und wichtigsten Texte des Christentums von den Evangelien über die Apostelgeschichte zu den Briefen und zur Johannesoffenbarung. Die Vorlesung informiert über den Prozess der Kanonisierung, die Geschichte der Textüberlieferung, die Komposition des Neuen Testaments und vor allem über die Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Schriften. Sie verschafft die Möglichkeit eines kritischen und informierten Umgangs mit dem Neuen Testament, veranschaulicht die Methodik neutestamentlicher Exegese und öffnet die philologische Recherche für theologische Urteilsbildung.

Schwerpunkte bilden die Evangelien (In welchem Verhältnis stehen sie untereinander? Welche Perspektiven auf Jesus eröffnen sie?) und die Briefe des Apostels Paulus (Welche hat er geschrieben? Aus welchem Anlass und an wen?)

Die Vorlesung verbindet ein Konzept kanonischer Exegese mit den Fragestellungen der historischen Bibelkritik.

Die Vorlesung wird für alle Studiengänge veranstaltet.

Im MTheol-Studium sind in M 1 2 CP durch eine Klausur zu erwerben.

Im BA-Studium sind in M I entweder 1 (Teilnahme) oder 3 CP (Klausur) zu erwerben.

**Literaturhinweise:**

-  Johanna Rahner – Susanne Gillmayr-Bucher – Thomas Meurer – Thomas Söding - Alexander Weihs, Bibel verstehen. Schriftverständnis und Schriftauslegung. (Theologie Module 4), Freiburg - Basel - Wien 2008.
-  zudem die Einleitungen ins Neue Testament von Udo Schnelle, Karl-Wilhelm Niebuhr und Petr Pokorny, Ulrich Heckel sowie Ingo Broer und Martin Ebner/Stefan Schreibe.

**Reise nach Jerusalem -  
Das Lukasevangelium**

Zeit: Mi. 8.30-10.00	Raum: GA 03/149	Beginn: 17.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403

Söding	Do. 13-14			
BA: Modul II, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M17	020010

Jesus ist nach dem gesamten Lukasevangelium auf der Suche nach den Verlorenen (Lk 19,10): nach denen, die von sich und von denen andere meinen, Gott habe sie vergessen. Um diese Menschen zu finden, macht Jesus sich auf den Weg. Dieser Weg führt ihn nach Jerusalem: auf die Straße des Leidens, aber auch zur Auferstehung.

Im Mittelpunkt seines Evangeliums schildert die Reise Jesu nach Jerusalem. Hier hat er viel von seinem „Sondergut“ eingebaut. Hier finden sich die berühmten Gleichnisse vom Verlorenen (Lk 15), die Beispiele vom barmherzigen Samariter (Lk 10) und Pharisäer und Zöllner (Lk 18). Hier hat Lukas charakteristische Szenen seiner Jesus-Biographie zusammengestellt.

Die Vorlesung konzentriert sich auf den Reisebericht (Lk 9-19). In ausgewählten Szenen wird das breite Spektrum an Überlieferungen sichtbar, in denen Lukas die Erinnerung an Jesus schärft. Die Vorlesung zeichnet Grundlinien der lukanischen Christologie nach und fragt nach den Reflexen der Verkündigung Jesu selbst.

Im MTheol-Studium wird die Vorlesung in die Modulabschlussprüfung eingebracht (2 CP)  
 IM BA-Studium wird die Vorlesung entweder in Modul II eingebracht (1 CP für Teilnahme, 3 CP für Hausarbeit oder Fachgespräch) oder in Modul VII 1 CP für Teilnahme).

Literaturhinweise:

-  Detlev Dormeyer, Das Lukasevangelium. Neu übersetzt und kommentiert, Stuttgart 2012.
-  Michael Wolter, Das Lukasevangelium (HNT 5), Tübingen 2008.

**Neues Testament**

**Vorlesung**

**Bilder des Menschen im Neuen Testament**

Zeit: Mi. 12-13	Raum: GABF 04/714	Beginn: 17.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder	Sprechstd.: Mi. 13-14	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: - - -	MA: Modul II	MEd: Modul C	M.Theol. M6 020013

Im Neuen Testament finden sich keine anthropologischen Definitionen - vielmehr sind es Fragen nach dem Wesen des Menschen und nach seiner Bestimmung. Aspekte des Menschseins treten so hervor. Zu den wesentlichen Aspekten gehört die Sicht auf den Menschen als einem in Beziehung Lebenden, coram deo und coram mundo. Das Neue Testament erzählt von dem Beziehungsgefüge dieser Menschen, von ihren Berufen und Aufgaben der Menschen, von ihrer sozialen Einbettung, von ihren Fragen und Nöten, von ihrer Dankbarkeit und Freude, von ihrem Versagen und von ihrem Erfolg. Männer, Frauen, Paare und Kinder sind im Blick - unterschiedlichste Menschentypen einer hellenistisch

geprägten antiken Mittelmeerkultur, in der bestimmte Strukturen Gültigkeit haben, z.B. die Unterscheidung von Sklaven und Freien, Männern und Frauen, Juden und Heiden. Die Vorlesung stellt einige dieser Menschen vorrangig aus den Evangelien und der Apostelgeschichte vor. Was charakterisiert sie? Vor welchen Fragen und Herausforderungen standen sie? Was prägte ihr Denken und Handeln - kulturell und religiös? Welche Wirkung hatte die Begegnung mit Jesus auf ihr Leben? Welches Bild von ihnen zeichnet das Neue Testament?

Im Mag. Theol. wird der Stoff der Vorlesung in die Abschlussprüfung von Modul 6 eingebracht (1 Cp).

Im MA Studium (Modul II) und im MEd. Studium (Modul C) werden 2 CP durch eine Klausur erzielt.

Literaturhinweise:

-  Reinmuth, Eckart, Anthropologie im Neuen Testament, Tübingen 2006.
-  Schnelle, Udo, Neutestamentliche Anthropologie. Jesus - Paulus - Johannes, Neukirchen-Vluyn 1991.

**Neues Testament**

**Vorlesung**

**Die Dienste der Kirche  
im Spiegel des Neuen Testaments**

Zeit: Do. 12-13	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MA: Modul V	MEd: Modul B	M.Theol. M10 020012

Das Neue Testament ist ein Buch der Kirche, weil es im Zuge der Entstehung erster Gemeinden gebildet worden ist. Ihm wird eine kanonische Geltung zugeschrieben: als Basis, Richtschnur und Motor kirchlicher Lehre.

Ausgerechnet beim Thema des kirchlichen Amtes ist der neutestamentliche Befund aber höchst vielschichtig und radikal dialektisch.

Spannungen zeigen sich auf verschiedenen Ebenen.

1. Das neutestamentliche Bild ist nicht einheitlich, sondern vielschichtig, sowohl auf der Ebene der Texte als auch im Fokus historisch-kritischer Exegese.
2. Das Neue Testament dient der katholischen, der orthodoxen und der protestantischen Theologie als Referenztext und Berufungsinstanz für die Legitimation kirchlicher Amtskonzepte, ohne dass untereinander Einigkeit herrschte oder die Rechnungen mit dem Neuen Testament glatt aufgingen.

Deshalb ist eine theologisch reflektierte und exegetisch präzise Rekonstruktion der ekklesiologischen Entwicklung im Neuen Testament angezeigt, die verstehen lässt, wie sich der Dienst am Evangelium in der Nachfolge Jesu Christi entwickelt hat und wie sich in seinem Spiegel die spätere Entwicklung beurteilen lässt.

Zentrale Aspekte sind das Bischofs- und Diakonenamt, das Presbyterium, die Rolle von Frauen, die Stellung von Lehrern und Propheten (beiderlei Geschlechts), die Organisation der Caritas.

Im Mag. Theol. wird der Stoff der Vorlesung im Mag. Theol. in die Abschlussprüfung von Modul 10 eingebracht (1 Cp).

Im MEd gehört die Vorlesung zu Modul B. Individueller Leistungsnachweis ist ein Essay (2 CP)

Im MA gehört die Vorlesung zu Modul V. Individueller Leistungsnachweis ist ein Essay (2 CP).

Literaturhinweise:

-  Walter Krieger – Balthasar Sieberer (Hg.), Ämter und Dienste: Entdeckungen - Spannungen – Veränderungen, Linz 2009.
-  Thomas Schmeller u.a. (Hg.), Neutestamentliche Ämtermodelle im Kontext (QD 239), Freiburg - Basel - Wien 2010.

## Neues Testament

## Proseminar

### Einführung in die Methoden der neutestamentlichen Exegese

Zeit: Mi. 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 17.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Philippe Van den Heede	Sprechstd.: Mi. 12-13	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020017

Im Mittelpunkt dieses Proseminars steht die praktische Arbeit an biblischen Texten und im Zuge dessen die handwerkliche Kunst der neutestamentlichen Bibelwissenschaft nicht nur vorzustellen, sondern auch zu erproben und zu diskutieren: Wie arbeitet die wissenschaftliche Exegese und welche Methoden wendet sie an? Was tragen ihre Arbeitsweisen zu einem besseren Verständnis der biblischen Texte bei?

Ziel ist es, den Studierenden einen grundlegenden Überblick zu verschaffen und sie so zu einem eigenständigen Umgang mit neutestamentlichen Texten anzuregen.

Teilnahmehinweis: Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Bringen Sie bitte zu jeder Sitzung die Einheitsübersetzung mit.

Leistungsnachweis: Im Bachelorstudiengang ist eine Klausur zu absolvieren (90 Min.), im Magisterstudiengang eine Hausarbeit anzufertigen (10-12 S.). Das bestandene Proseminar wird mit vier Punkten (BA) bzw. zwei Punkten (Mag.) kreditiert.

Literaturhinweise:

-  Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998.
-  Ch. Dohmen, Die Bibel und ihre Auslegung (C.H. Beck, Wissen in der Beck'schen Reihe 2099), München 1998.

-  Th. Söding, Ch. Münch, Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg 2005
- A. Weiss, Methoden der Schriftauslegung, in: Theologische Module Bd. 4, Freiburg 2008.
-  A. Weiss, Methoden der Schriftauslegung, in: Theologische Module Bd. 4, Freiburg 2008.

**Neues Testament**

**Proseminar**

**Einführung in die Methoden der neutestamentlichen Exegese.  
Eine Methodenschule**

Zeit: Do. 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Julian R. Backes O.Praem.	Sprechstd.: Do. 13-14	Raum: GA 03/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020016

Die Exegese ist die Seele der Theologie (vgl. DV 24; OT 16). Die Suche nach dem ursprünglichen Sinn der Heiligen Schrift ist von existentieller Bedeutung nicht nur für die Theologie, sondern auch für die Kirche an allen Orten und den Glauben jedes einzelnen Christen.

Am Anfang des theologischen Studiums wartet daher eine neutestamentliche Methodenschule. Sie möchte das exegetische Handwerkszeug vermitteln. Dabei setzt sie auf die praktische Arbeit am biblischen Text. Ihr Programm heißt Learning by Doing. Ziel ist es, einen Überblick über Wege der Schriftauslegung mit ihren Möglichkeiten und Grenzen zu eröffnen sowie ihre Anwendung zu erproben. Ziel ist ferner, einen neuen Umgang mit der Heiligen Schrift und erste Schritte selbständiger Exegese zu begleiten.

Teilnahmehinweis: Griechischkenntnisse werden noch nicht vorausgesetzt. Bringen Sie bitte zu jeder Sitzung die Einheitsübersetzung mit!

Leistungshinweis: Im Bachelorstudiengang ist eine Klausur zu absolvieren (90 Min.), im Magisterstudiengang eine Hausarbeit anzufertigen (10-12 S.). Das bestandene Proseminar wird mit 4 CP's (BA) bzw. 2 CP's (Mag.) kreditiert.

**Literaturhinweise:**

-  Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, hrsg. i. A. der Bischöfe Deutschlands [u. a.], Freiburg i. Br. [u. a.]: Herder (1980) 14. Aufl. 2012.
-  Ratzinger, J., Schriftauslegung im Widerstreit. Zur Frage nach Grundlagen und Weg der Exegese heute, in: Schriftauslegung im Widerstreit (= QD CXVII), hrsg. v. dems., Freiburg i. Br. [u. a.]: Herder 1989, S. 15-44.
-  Söding, Th./Münch, Ch., Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. (u.a.): Herder 2005.
-  Weihs, A., Methoden der Schriftauslegung in: Bibel verstehen. Schriftverständnis und Schriftauslegung (=ThMod IV), hrsg. v. Grillmayer-Bucher (u.a.); Freiburg i. Br. (u.a.): Herder 2008, S. 133-166.

**Gott und Geld.  
Das Neue Testament und die Ethik der Wirtschaft**

Zeit: Blockseminar	Raum: Priesterseminar Bochum	Beginn: 26.-29.09. 2012	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
Prof. Dr. Reimund Bieringer (Löwen)	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: Modul V, VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M12 020015

Die Frage nach einer Ethik der Wirtschaft steht im Zeichen der Krise ganz oben auf der Tagesordnung der Politik. Die Theologie ist gefragt. Traditionell antwortet sie mit dem Verweis auf das "Naturrecht". Aber wie weit es trägt, ist strittig; die Bibel spielt eine untergeordnete Rolle.

In der Bibel selbst spielen hingegen Fragen gerechter Wirtschaft eine erhebliche Rolle. Im Alten Testament gibt es zahlreiche Positionen der Tora, der Prophetie und der Weisheit, die Gerechtigkeit für die Armen fordern. Das Neue Testament genießt - trotz der Berppredigt - weniger Aufmerksamkeit. Es ist aber insofern zukunftsorientiert, als es die Einheit von Land, Volk und Gesetz aufbricht, die für die alttestamentliche Sozialgesetzgebung typisch ist.

Den Fragen einer gerechten Wirtschaftsethik widmet sich das Hauptseminar. Es wird als summer school im September in Bochum (Priesterseminar) organisiert. Es dient dem Austausch mit Löwen. Es fördert die Interdisziplinarität durch die Teilnahme von Wirtschaftswissenschaftlern.

Im Hauptseminar kann entweder ein Schein für NT oder für CGL erworben werden.

Im MTheol-Studium werden in M12 2 CP erzielt.

Im BA-Studium werden im Modul V und dem Wahlmodul VII 5 CP durch die Anfertigung einer Hauptseminararbeit erzielt.

Im MA-Studium (Modul VI und IX) werden 5 CP durch die Anfertigung einer Hauptseminararbeit erzielt.

---

Literaturhinweise:

-  Johannes Eurich u.a. (Hg.), Kirchen aktiv gegen Armut und Ausgrenzung. Theologische Grundlagen und praktische Ansätze für Diakonie und Gemeinde, Stuttgart 2011.
-  Bernd Noll, Grundriss der Wirtschaftsethik, Stuttgart 2010.

Zeit: Mi. 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 17.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder	Sprechstd.: Mi. 13-14	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul VII	MA: Modul VIII	MEd: - - -	M.Theol. M17 020014

Die Taufe ist das erste Sakrament. Ihre neutestamentliche Gestalt ist prägend für die gesamte Kirche geworden. Aber diese Gestalt ist nicht in Beton gegossen, sondern hat sich aus lebendiger Materie entwickelt.

Ein fruchtbarer Mutterboden sind Waschungen und Bäder einerseits im Judentum, andererseits in verschiedenen hellenistischen Kulturen, besonders der Mysterienreligionen. Ein starker Trieb ist die Taufe des Johannes am Jordan, der Jesus selbst sich unterzogen hat. Eine strittige Frage ist, ob Jesus selbst getauft hat.

Ein leuchtendes Blütenmeer sind der Taufbefehl nach Mt 28,16-20 und die Taufmotive in den Glaubensgesprächen Jesu nach Johannes.

Ein dichtes Geflecht bilden die Notizen der Apostelgeschichte.

Ein ganzer Wald ist die paulinische Theologie und Praxis der Taufe.

Ein buntes Beet ist in den katholischen Briefen angelegt.

Ein hoher Baum ragt mit der Johannesoffenbarung in den Himmel.

Das Hauptseminar nimmt alle wesentlichen Zeugnisse des Neuen Testaments zur Taufe in den Blick, ordnet sie in die Geschichte der Liturgie und Theologie ein und fragt nach der theologischen Substanz der Taufe.

Aktuelle Fragen nach der Kindertaufe und nach dem ökumenischen Gehalt der Taufe runden das Seminarprogramm ab.

Im MTheol-Studium werden 2 CP in MTh 17 durch die Anfertigung einer Seminararbeit erzielt

Im BA-Studium werden im Wahlmodul VII 5 CP durch die Anfertigung einer Hauptseminararbeit erzielt.

Im MA-Studium (Modul VIII) werden 5 CP durch die Anfertigung einer Hauptseminararbeit erzielt.

Literaturhinweise:

 Gerhard Barth, Die Taufe in frühchristlicher Zeit, Neukirchen-Vluyn 2002.

## Neues Testament

## Kolloquium

**"Jetzt sollt ihr das Begonnene zu Ende führen,  
damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht"  
(2Kor 8,11)**

### **Examenskolloquium**

Zeit: Do. 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: n.V.	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi.12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020020

Das Examenskolloquium wird in enger Absprache mit den Kandidatinnen und Kandidaten aller Studiengänge so gestaltet, dass sowohl eine Grundorientierung in den Themen als auch eine Grundorientierung über die Präsentationsformen möglich wird.

Um Anmeldung am Lehrstuhl wird gebeten.

Literaturhinweise:

 nach Absprache

**Neues Testament**

**Kolloquium**

**"Nicht über das hinaus, was geschrieben steht" (1Kor 4,6)  
Doktorandenkolloquium**

Zeit: Fr. n.V.	Raum: GA 6/131	Beginn:	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi.12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020019

Das Doktorandenkolloquium dient der Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten in der Phase der Promotion und Habilitation. Eine Teilnahme ist nur nach Absprache mit Prof. Söding möglich.

Literaturhinweise:

 ---

**Neues Testament**

**Lektürekurs**

**Das Neue Testament im Fokus der Kunstgeschichte**

Zeit: Mi. 14-15	Raum: GABF 04/354	Beginn: 17.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi. 12-13 Do. 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
Dr. Esther Brünenberg-Bußwolder	Sprechstd.: Mi. 13-14	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: ---	MA: Modul VI	MEd: Modul D	M.Theol. M1 020018

Die großen Themen des Neuen Testaments von der Geburt bis zur Auferstehung Jesu und der frühen Kirche (Himmelfahrt Christi, Pfingsten und die Berufung des Paulus) finden in der Kunstgeschichte reichen Widerhall. So sehr das Christentum eine Schriftreligion ist, die sich auf den Text als Grundlage ihres Glaubens bezieht, so sehr ist es im Laufe seiner Geschichte in der Prägung der Glaubensvorstellungen gerade von der bildlichen Darstellung seiner zentralen Themen beeinflusst worden. Bild und Text standen sich in der Geschichte nicht

spannungsfrei gegenüber. Immerhin gibt es in der Bibel ein Bilderverbot. Seliggepriesen werden die, die nicht sehen und doch glauben (Joh 20,29).

Was aber vermag das Bild, was der Text? In welchen Sprachen sprechen sie über die Themen des Neuen Testaments? Wie und was stellen sie dar? Welche Deutungsmöglichkeiten eröffnen sie? Wie können sie im Dialog miteinander zum Erkenntnisgewinn beitragen?

Wir diskutieren zentrale Themen der christlichen Kunst, v.a. die Darstellung Jesu, in Überblicken und an Einzelbeispielen und entwickeln dabei angesichts postmoderner Bilderflut Kriterien für den Gehalt und die Qualität eines Bildes mit theologischem Vermittlungspotential.

Der Lektürekurs wird mit 1 CP kreditiert.

Literaturhinweise:

-  Herbert Fendrich, Glauben. Und Sehen - Von der Fragwürdigkeit der Bilder, Münster 2004.
-  Günter Lange, Christusbilder sehen und verstehen, München 2011.

---

## Alte Kirchengeschichte

## Vorlesung

### **Geschichte der Alten Kirche II: Staat und Kirche. Die ersten vier ökumenischen Konzilien**

Zeit: Di., 12-14 Uhr	Raum: HGA 20	Beginn: 16.10.12	VSPL: 10.10.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Di., 10-11	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2
			020 051

Die Vorlesung ist der zweite Teil eines auf vier Semester angelegten Zyklus (Geschichte der Kirche I-III plus Patrologie), der in Form von Überblicken zentrale Themen der Alten Kirchengeschichte behandelt. Die Vorlesung ist thematisch in sich geschlossen und setzt keine Vorkenntnisse voraus.

Der erste Teil der Vorlesung thematisiert die wechselvolle Beziehung zwischen Christentum und römischem Staat. Aus einer Situation der Konfrontation und zum Teil intensiven Verfolgung, die die ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte bestimmt, vollzieht sich unter Kaiser Konstantin am Beginn des 4. Jahrhunderts der Übergang zur Kooperation von Staat und Kirche.

Diese enge Verbindung von Staat und Kirche ermöglicht die Durchführung der vier ersten sogenannten ökumenischen Konzilien. Sie werden im zweiten Teil der Vorlesung behandelt. Während die Bischofsversammlungen von Nizäa 325 und Konstantinopel 381 sich mit der Trinitätslehre (dem Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist) beschäftigen, widmen sich jene in Ephesus 431 und Chalzedon 451 der Frage nach dem Verhältnis von Gottheit und Menschheit in Christus (Christologie).

Für das einstündige Modul M2 des Studiengangs Magister Theologiae genügt der Besuch des ersten Teils der Vorlesung (bis 3.12.2012). Für das Modul M 8 im Studiengang Magister Theologiae ist der Besuch der gesamten Vorlesung notwendig.

Literaturhinweise:

-  N. Brox (Hrsg. der deutschen Ausgabe), Die Geschichte des Christentums. Band 1-3, Freiburg 1996-2003 (Sonderausgabe: ebd. 2006).
-  H. Jedin (Hrsg.), Handbuch der Kirchengeschichte. 7 Bände. Erste Auflage, Freiburg 1962-1979. Darin einschlägig: - Band 1: K. Baus, Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche. 3. Auflage, Freiburg 1965; - Band 2/1: ders., E. Ewig, Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen. Erster Halbband: Die Kirche von Nikaia bis Chalkedon, Freiburg 1973.
-  N. Brox, Kirchengeschichte des Altertums. Paperback-Ausgabe, Düsseldorf 2006.
-  E. Dassmann, Kirchengeschichte I-II/2, Stuttgart 2000. 1996. 1999.
-  K. S. Frank, Lehrbuch der Geschichte der Alten Kirche. 3. Auflage, Paderborn 2002.
-  F. Dünzl, Kleine Geschichte des trinitarischen Dogmas, Freiburg 2006.
-  J. Vogt, Artikel Christenverfolgungen. I. Historisch. In: Reallexikon für Antike und Christentum 2 (1954) 1159-1208; ders., Artikel Constantinus. In: ebd. 3 (1957) 306-379.

**Alte Kirchengeschichte**

**Vorlesung**

**Ökumene in der Alten Kirche**

Zeit: Mo., 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 15.10.212	VSPL: 10.10.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: - - -	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M8
			020 050

Der griechische Begriff Oikumene bezeichnet in der Antike zunächst die gesamte bewohnte Welt. In der frühen Kirche wird damit die gesamte Christenheit des Mittelmeerraumes bezeichnet. Der heutige Sprachgebrauch – Ökumene als Form der Zusammenarbeit zwischen Kirchen, Konfessionen und Religionen – kommt erst im 20. Jahrhundert auf.

Die Vorlesung beschäftigt sich mit dem Umgang der Alten Kirche mit den sogenannten Häresien. Die Geschichte der Alten Kirche ist gekennzeichnet von zum Teil heftigen Auseinandersetzungen um die Frage nach dem rechten Glauben. Theologische Dispute, ja häufige Abspaltungen (Schismen) von der Großkirche sind nicht seltene Phänomene. So ist es für die Kirche eine Notwendigkeit, ihr theologisches Profil zu schärfen. Die Kirchenväter von Irenäus von Lyon bis Augustinus haben sich dieser Aufgabe unterzogen.

Die Vorlesung dokumentiert an markanten Beispielen das Ringen der frühen Kirche um ihre Einheit und um den rechten Glauben. Behandelt wird die Frage nach der Entstehung von Häresie und Rechtgläubigkeit in der frühen Kirche und der Umgang der Großkirche mit ihnen. Als Beispiele dienen die Konflikte mit der Gnosis, den Anhängern des Markion und Montanus sowie die Auseinandersetzungen Augustins mit Donatisten, Manichäern und Pelagianern.

Die einstündige Vorlesung wird mit 2 SWS bis zum 03.12.2012 (!) durchgeführt. Sie kann im Studiengang Magister Theologiae in Verbindung mit der Vorlesung „Der Christusglauben in der Alten Kirche“ für das Modul M 8 angerechnet werden.

---

Literaturhinweise:

-  N. Brox, Kirchengeschichte des Altertums. Paperback-Ausgabe, Düsseldorf 2006.
-  N. Brox (Hrsg. der deutschen Ausgabe), Die Geschichte des Christentums. Band 1-3, Freiburg 1996-2003 (Sonderausgabe: ebd. 2006).
-  Ch. Marksches, Kaiserzeitliche christliche Theologie und ihre Institutionen, Stuttgart 2007, 337-384 (Identität und Pluralität des antiken Christentums).
-  N. Brox, Artikel Häresie. In: Reallexikon für Antike und Christentum 13 (1996) 248-297; A. Schindler, Artikel Häresie. II. Kirchengeschichtlich. In: TRE 14 (1985) 318-341; ders., Artikel Augustin. In: ebd. 4 (1979) 645-698.

---

**Alte Kirchengeschichte**

**Vorlesung**

**Der Christusglauben in der Alten Kirche**

Zeit: Mo., 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn:10.12.2012	VSPL: 10.10.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: ---	MA: ---	MEd: Modul D	M.Theol. M8
			020 052

Die Frage „Wer ist Jesus Christus?“ ist wohl so alt wie das Christentum selbst. In der frühen Kirche entsteht bereits früh eine lebhaft und kontroverse Debatte über diese Frage. Sie teilt sich in zwei thematische Schwerpunkte, die trinitarische bzw. die christologische Frage. Die beiden großen ökumenischen Bischofsversammlungen des 4. Jahrhunderts, die Konzilien von Nizäa (325) und Konstantinopel (381), erarbeiten eine Lösung für die trinitarische Frage (Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist). In der Folge richtet sich die Debatte auf die Christologie. In ihrem Mittelpunkt steht das Problem nach dem Verhältnis von Gottheit und Menschheit in Jesus Christus. Auf den Konzilien von Ephesus (431) und Chalkedon (451) werden hierfür zukunftsweisende Klärungen festgeschrieben.

Die Vorlesung stellt die ersten vier ökumenischen Konzilien, ihre Vorgeschichte, den Verlauf der Konzilsberatungen und ihre Nachwirkung vor.

Die einstündige Vorlesung wird ab dem 10.12.2012 zweistündig (Mon 16-18 Uhr) angeboten.

Hinweis: Für Studierende des Magister Theologiae ist die Vorlesung für das Modul 8 (2 CP) in Verbindung mit der Vorlesung Ökumene in der Alten Kirche anrechenbar.

---

Literaturhinweise:

-  Die Dekrete der vier ersten ökumenischen Konzilien finden sich mit weiterführender Literatur und einer guten Einführung (!) zweisprachig in: J. Wohlmut (Hrsg.), Dekrete der ökumenischen Konzilien - Conciliorum oecumenicorum decreta. Band 1. 3. Auflage, Paderborn 2002.
-  E. Dassmann, Kirchengeschichte. Band II/1, Stuttgart 1991-1999, 24-62; 87-106.
-  F. Dünzl, Kleine Geschichte des trinitarischen Dogmas in der Alten Kirche, Freiburg 2006.
-  W.-D. Hauschild, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Band 1: Alte Kirche und Mittelalter. 3. Auflage, Gütersloh 2007.

**Die Keuschheit der Engel:  
Sexualität, Askese und Zölibat in der Alten Kirche**

Zeit: Mo., 10-12	Raum: GABF 04/356	Beginn: 15.10.12	VSPL: 10.10.2012
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M18
			020 053

Mehr denn je wird gegenwärtig der kirchliche Umgang mit Sexualität kontrovers diskutiert. Wie bei vielen anderen Themen lohnt sich deshalb ein Blick auf die Situation der frühen Kirche. Das Hauptseminar behandelt, angelehnt an die bis heute beeindruckende Darstellung des Althistorikers Peter Brown, drei Themenkomplexe. Zunächst wird nach der Bedeutung der Sexualität im frühen Christentum und den sich aus dem Evangelium und der Umwelt ergebenden Geschlechterrollen gefragt. Insbesondere die griechischen Kirchenväter betonen die Gleichheit von Mann und Frau, die Ehe wird hochgeschätzt, und Frauen kommt eine wichtige Rolle in den frühchristlichen Gemeinden zu. In einem zweiten Schritt wird die Entwicklung der asketischen Bewegung (aber auch von Irrwegen wie dem Enkratismus) und ihrer Förderung der sexuellen Enthaltensamkeit nachgezeichnet und der wichtige Beitrag Augustins gewürdigt. Schließlich untersucht das Hauptseminar die Frage nach den frühchristlichen Wurzeln für die sexuelle Enthaltensamkeit der Kleriker, ihre spätantike Umsetzung und Reichweite.

Neben den theologischen Studiengängen wird das Hauptseminar auch für die Religionswissenschaften Modul MR 13-1 und MR 21-3 angeboten.

---

Literaturhinweise:

- Standardwerk: P. Brown, Die Keuschheit der Engel. Sexuelle Entsagung, Askese und Körperlichkeit im frühen Christentum, München 1991 (als Taschenbuch: ebd. 1994 [dtv-Wissenschaft 4627]). Letzte ergänzte Originalausgabe: The Body and Society. 20th anniversary edition with a new introduction, New York 2008). Ergänzend dazu: A. Rousselle, Der Ursprung der Keuschheit, Stuttgart 1989; I. Stahlmann, Der gefesselte Sexus. Weibliche Keuschheit und Askese im Westen des Römischen Reiches, Berlin 1997.
- Zum Thema Zölibat: G. Denzler, Geschichte des Zölibats, Freiburg im Breisgau 1993; St. Heid, Zölibat in der frühen Kirche. Die Anfänge einer Enthaltensamkeitspflicht für Kleriker in Ost und West. 3. korrigierte und erweiterte Auflage, Paderborn 2003 (online verfügbar im Digi20-Projekt der BSB München); J. S. Hohmann, Der Zölibat. Geschichte und Gegenwart eines umstrittenen Gesetzes, Frankfurt am Main 1993 (Quellensammlung: ebd. 175-413).

**Ausgewählte Szenen des NT  
auf spätantiken Denkmälern**

Zeit: Mo., 12-14	Raum: GA 6/131	Beginn:08.10.2012	VSPL: 04.10.2012
Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen	Sprechstd.: Mo., 9-10	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-28703
BA: - - -	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020 058

Ausgewählte Szenen des NT, wie z.B. die Geburt Jesu werden an spätantiken Denkmälern, wie z.B. Sarkophagen des 4. Jahrhunderts gezeigt.

Literaturhinweise:

 Zu Beginn des HS

Alte Kirchengeschichte

Hauptseminar

**Ankündigung!**

**Blockseminar: Exkursion „Jordanien“  
16.05.-25.05.2013**

Zeit: Mo., 10-14	Raum: GA 6/131	Beginn: 08.04.2013	VSPL:
Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen	Sprechstd.: Mo., 9-10 Uhr	Raum: 6/131	Tel.: 32-28703
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -

Ein verbindliches Treffen aller Teilnehmer findet am Samstag, 26.01.2013 in Bonn statt. Dort wird die gesamte Reise mit allen Referaten besprochen. Persönliche Anmeldung ab 08.10.2012! Anmeldeschluss am 14.01.2013.

Die gesamte Exkursion mit Referaten und Literaturangaben wird am 26.01.2013 besprochen.

Am Montag, 08.04.2013 beginnen in Bochum (jeweils von 10-14 Uhr, in GA 6/131) die insgesamt 5 Blockseminarsitzungen.

Alte Kirchengeschichte

Propädeutisches Proseminar

**Konstantin der Große**

Zeit: Mi., 14-16	Raum: GABF 04/709	Beginn:10.10.2012	Anmeldefrist: 05.10.2012
Jens Nürnberger	Sprechstd.: Mi., 10-11	Raum: GA 6/139	Tel.: 32-22617
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			VSPL-Nr.:020 055

Ein für die Entwicklung der Kirche wichtiges Datum jährt sich am 28. Oktober 2012 zum 1700. Mal, die Schlacht an der Milvischen Brücke. Der Sieg, den Konstantin über den Usurpator Maxentius errang, kann als Beginn der sogenannten Konstantinischen Wende betrachtet werden. Nach Jahrhunderten der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche begann für das Christentum eine Zeit der Anerkennung, der Gleichstellung und der Förderung. Im Seminar sollen anhand ausgewählter Quellen Voraussetzungen, Ablauf und Konsequenzen dieser politischen Wende analysiert werden. Das Seminar ist als Proseminar angelegt und wird daher in die grundlegenden Methoden des Arbeitens in der Alten Kirchengeschichte einführen.

---

Literaturhinweise:

-  Dem Seminar wird zugrunde gelegt: Brandt, H., Konstantin der Große: Der erste christliche Kaiser. Eine Biographie, München 2006.
-  Aus der Fülle der Literatur ist als Einführung nützlich: Girardet, K., Die Konstantinische Wende. Voraussetzungen und Grundlagen der Religionspolitik Konstantins des Großen, Darmstadt 2007 (mit ausführlicher Literaturliste).
-  Die relevanten Quellen sind (Original und Übersetzung) zugänglich in: Keil, V. (Hrsg.), Quellensammlung zur Religionspolitik Konstantins des Großen, 2. durchgesehene Auflage [Nachdruck], Darmstadt 2007 (Texte zur Forschung 54).

---

Alte Kirchengeschichte

Propädeutisches Proseminar

## Taufe, Buße und Eucharistie in der Alten Kirche

Zeit: Do., 12-14	Raum: GA 6/134	Beginn: 11.10.2012	Anmeldefrist: 05.10.2012
Jens Nürnberger	Sprechstd.: Mi., 10-11	Raum: GA 6/139	Tel.: 32-22617
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2
VSPL-Nr.: 020054			

Taufe, Buße und Eucharistie waren im Leben der frühchristlichen Gemeinde von zentraler Bedeutung. Sie standen von Beginn an für den Eintritt in die christliche Gemeinschaft, das Gedächtnis an den auferstandenen Jesus und für die Möglichkeit der Umkehr.

Das Proseminar wird sich mit der Entwicklung und Ausprägung der drei Sakramente in den für die Alte Kirche ereignisreichen ersten vier Jahrhunderten sowie mit dem Katechumenat, der langjährigen Vorbereitung auf die Taufe, beschäftigen. Überdies werden Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und der Umgang mit Quellen eingeübt.

---

Literaturhinweise:

-  Als Basislektüre für das Seminar wird verwendet: Fürst, A., Die Liturgie der Alten Kirche. Geschichte und Theologie, Münster 2008.
-  Die relevanten Quellen (zweisprachig) sind zugänglich in: Benoît, A. (Hrsg.), Die Taufe in der Alten Kirche (1.-3. Jahrhundert), Bern 1994 (Traditio Christiana 9). Karpp, H. (Hrsg.), Die Busse: Quellen zur Entstehung des altkirchlichen Busswesens, Zürich
-  Zur Propädeutik: Marksches, C., Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995 (UTB 1857).

## Examenskolloquium

Zeit: Mo., 12-14	Raum: GABF 04/714	Beginn: 15.10.12	VSPL: 10.10.2012	
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703	
BA: Modul III	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020 056

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Dozenten ausgewählte Themen der Alten Kirchengeschichte zu bearbeiten und zu vertiefen.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studierende, die die Vorlesungen "Geschichte der Alten Kirche II", "Der Christusglauben in der Alten Kirche" und "Ökumene in der Alten Kirche" im Wintersemester 2012/2013 besuchen, als auch an jene, die beabsichtigen, im Fach Alte Kirchengeschichte eine einschlägige Arbeit zu verfassen.

Zeit und Ort werden nach Vorbesprechung festgelegt.

Vorbesprechung: Montag 15. Oktober 2012, 12:15 Uhr, Raum: GABF 04/714.

---

### Alte Kirchengeschichte

### Oberseminar

#### **1700 Jahre Mailänder Vereinbarung: Kaiser Konstantin und das Verhältnis von Staat und Kirche in der Spätantike**

Zeit: Di., 16-18	Raum: GABF 04/709	Beginn: 16.10.12	VSPL: 10.10.2012	
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703	
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M18	020 057

Die Oberseminare am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte dienen einem zweifachen Zweck. Einerseits werden aktuell am Lehrstuhl laufende bzw. beabsichtigte Arbeiten besprochen. Andererseits wird am Beispiel eines jeweils wechselnden Rahmenthemas versucht, den gegenwärtigen Forschungsstand zu einem zentralen Thema der Alten Kirchengeschichte mit Hilfe aktueller einschlägiger Publikationen aufzuarbeiten. Rahmenthema des Oberseminars im WS 2012/13 ist die 1700-Jahr-Feier der Mailänder Vereinbarung im Frühjahr 2013 und die damit eng verbundene Frage nach dem Verhältnis von Staat und Kirche in der Spätantike.

Für die Teilnahme ist die persönliche Anmeldung beim Dozenten nötig.

---

### Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

### Vorlesung

#### **Kirchengeschichte der Neuzeit II: von der Aufklärung bis zum Ende der Weimarer Republik (1933)**

Zeit: Di., 10-12	Raum: GA 03/49	Beginn: 16.10.2012	VSPL: 31.10.2012	
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109	
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M9	020041

Die Vorlesung führt zunächst in die Veränderungen ein, die sich in der Epoche der Aufklärung für das christliche Weltbild ergaben, um dann zu dem epochalen Umbruch der Französischen Revolution und der Säkularisation überzuleiten. Ein zweiter Schwerpunkt der Vorlesung wird der Prozess sein, in dem die Katholiken im 19. Jahrhundert in der Auseinandersetzung mit den Nationalstaaten und der Industriellen Revolution neue theologische Denkmuster und Sozialformen entwickelten. In einem kurzen Ausblick wird sich die Vorlesung mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus und der Reaktion von Kirchen und Katholiken darauf befassen.

Die Vorlesung ist eine Pflichtvorlesung für den M.Theol.-Studiengang und kann als Vertiefungsvorlesung für den BA-Studiengang gewählt werden.

Literaturhinweise:

-  Klaus Schatz, Kirchengeschichte der Neuzeit II, 2. Auflage, Düsseldorf 1995.
-  Vgl. Sie bitte auch entsprechende Literaturhinweise zur Epoche auf unserer Homepage: [www.rub.de/mnkg](http://www.rub.de/mnkg)

**Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

**Vorlesung**

**Überblick über die Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit**

Zeit: Di., 14.30-16.00 s.t.	Raum: HGA 20	Beginn:16.10.2012	VSPL: 31.10.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2 020040

Anhand ausgesuchter Beispiele aus der Kirchengeschichte wird den Studierenden in dieser Vorlesung ein Eindruck von den sich wandelnden Formen religiösen Lebens und der kirchlichen Vergemeinschaftung vermittelt. Die TeilnehmerInnen werden so in die Lage versetzt, sich mit dem theologischen, sozialen und kulturellen Erbe von Kirche und Katholizismus auseinanderzusetzen.

Die Vorlesung ist eine Pflichtvorlesung für den BA- und M.Theol.-Studiengang und schließt für BA-Studierende mit einer Klausur ab. Auch Studierende der Religionswissenschaften bzw. des MARS-Studiengangs sind herzlich eingeladen.

Die Vorlesung wird voraussichtlich durch ein Repetitorium begleitet und findet donnerstags von 10-12 Uhr auch an der TU Dortmund statt (EF 50/HS 3).

Literaturhinweise:

-  Vgl. Sie bitte die entsprechenden Literaturhinweise auf unserer Homepage: [www.rub.de/mnkg](http://www.rub.de/mnkg)

**"Wir haben eine gewisse Pfiffigkeit uns angenommen". Einführung in das kirchenhistorische Arbeiten am Beispiel der katholischen Kirche in SBZ und DDR**

Zeit: Di., 16-18	Raum: GA 04/714	Beginn: 09.10.2012	VSPL: 09.10.2012 (s.u.)
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Florian Bock, M.A.	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-27011
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2 020042

Die katholische Kirche in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) bzw. ab 1949 der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) befand sich anders als die katholische Kirche in Westdeutschland in einer äußerst spezifischen Situation, war sie doch als Flüchtlings- und Diasporakirche organisiert und unterlag einem autoritären Regime. Was diese besonderen Kirchenverhältnisse für die Verhaltensweisen von katholischen Bischöfen, Priestern und Laien bedeuten und inwiefern sie zu einer "gewissen Pfiffigkeit" führten, soll Gegenstand des Seminars sein und mit Blick auf einzelne Epochen wie dem "Kalten Krieg" (1947-1980er Jahre), dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) und der "Friedlichen Revolution" von 1989 durchgespielt werden.

Im Vordergrund steht dabei das Einüben folgender Fertigkeiten: Umgang mit und Analyse von historischen Quellen, Verständnis für historische Prozesse und Befähigung zu einer angemessenen Reflexion darüber sowie Sensibilisierung für die Position der Kirchengeschichte im theologischen Fächerkanon.

Das Seminar enthält darüber hinaus allgemein-propädeutische Anteile (wie recherchiere ich Literatur?, wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit? etc.).

Eine ganztägige, verpflichtende (!) Exkursion am Dienstag, den 18.12.2012 führt uns schließlich nach Bonn, ein Besuch der Kommission für Zeitgeschichte und des "Hauses der Geschichte der BRD" dient der Vertiefung des Seminarthemas.

Achtung: Das Seminar ist auf maximal 30 TeilnehmerInnen begrenzt; die ersten 30 Studierenden, die sich über VSPL anmelden, bekommen einen Seminarplatz garantiert.

Literaturhinweise:

-  Christoph Kösters/Wolfgang Tischner (Hrsg.): Katholische Kirche in der SBZ und DDR, Paderborn u.a. 2005.
-  Josef Pilvousek: Katholische Kirche in der DDR. Kirche für die Gesellschaft?, in: Wolfgang Schluchter (Hrsg.): Kolloquien des Max-Weber-Kollegs VI-XIV (1999-200), Erfurt 2000, S. 93-116
-  Auf weitere Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.

Zeit: Do., 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn:18.10.2012	VSPL: 31.10.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M18 020043

Der Umbruch der Lebensformen im hohen Mittelalter setzte auch eine neue Dynamik des religiösen Lebens frei. Die Kirche geriet unter den Druck "alternativer" Frömmigkeitsformen und theologischer Entwürfe wie z.B. die so genannte Armutsbewegung, die sich in verschiedenste Richtungen entwickelte.

Das Seminar wird an exemplarischen Beispielen die unterschiedlichen Reaktionsformen und vielfältigen Diskurse über die richtige Nachfolge Christi in dieser Epoche darstellen und diskutieren.

Literaturhinweise:

-  Arnold Angenendt: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997.
-  Auf weitere Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.

### Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

### Oberseminar

#### **Aktuelle Entwicklungen der Kirchengeschichte**

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/134	Beginn: n.V.	VSPL: 31.10.2012
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020044

In diesem Oberseminar werden aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Mittleren und Neueren Kirchengeschichte in den Blick genommen und diskutiert. Im Wintersemester 2012/13 sind mehrere blockartige Sitzungen zur Präsentation derzeit laufender bzw. bereits fertiggestellter Abschlussarbeiten geplant.

Die Veranstaltung steht allen Interessierten ab der Master-Phase/im Hauptstudium offen, die in der Neueren Kirchengeschichte einen Schwerpunkt setzen wollen (z.B. durch eine Examensarbeit). Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich. Bitte schreiben Sie bei Interesse eine Mail an [florian.bock@rub.de](mailto:florian.bock@rub.de)

Literaturhinweise:

-  - - -

### Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

### Kolloquium

#### **Kolloquium für DoktorandInnen**

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/134	Beginn: n.V.	VSPL: /
------------	----------------	--------------	---------

Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 15-16	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020045

Das Doktorandenkolloquium des Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit dient der Diskussion der verschiedenen, momentan am Lehrstuhl laufenden Dissertationsvorhaben und der damit verbundenen gemeinsamen Diskussion thematisch relevanter Methodiken.

Literaturhinweise:



## Fundamentaltheologie

## Vorlesung

### Kirche und/oder Reich Gottes

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.10.12	VSPL: 24.10.12
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285
BA: Modul IV	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M10 020064

und BA-Modul VII

"Jesus ja - Kirche nein": Dieses Schlagwort bringt für viele Menschen heute ihr Verhältnis zur Kirche prägnant auf den Begriff. Die Kirche steht für sie in einem deutlichen Gegensatz zu Jesus; seine befreiende Botschaft vom Reich Gottes wird durch die Kirche nicht wirklich erfahrbar gemacht, sondern ersetzt durch beengende Dogmen und Normen.

In dieser Vorlesung wird der fundamentaltheologischen Frage nach dem Grund und der Wahrheit der Kirche nachgegangen. In welchem Zusammenhang steht die Kirche mit Jesus und seiner Reich-Gottes-Botschaft? Gibt es Kriterien, die Wahrheit der Kirche kritisch zu unterscheiden von Verfälschungen und der Verfehlung ihres Auftrags? In welchem Verhältnis steht die Kirche zur eschatologischen Wirklichkeit des Reiches Gottes?

Literaturhinweise:

- Handbuch der Fundamentaltheologie 3: Traktat Kirche, Tübingen 2002<sup>2</sup>
- M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg Br. 2009, 291-326

## Fundamentaltheologie

## Vorlesung

### Sündige oder heilige Kirche?

Zeit: Mo 14.30- 16.00	Raum: GA 6/134	Beginn: 22.10.12	VSPL: 29.10.12
Prof. Dr. Gerd Neuhaus	Sprechstd.: n.d. Vorlesung	Raum: GA 7/38	Tel.: 32-22285

Kein Geringerer als der heutige Papst stellte seinerzeit in seiner "Einführung in das Christentum" zustimmend fest: "Das Zweite Vatikanische Konzil selbst hat sich dazu durchgerungen, nicht mehr bloß von der heiligen, sondern von der sündigen Kirche zu sprechen." Freilich sucht man eine entsprechende Formulierung in der Kirchenkonstitution des II. Vatikanums vergeblich. Diese spricht wohl von Sündern "im Schoß der Kirche" und wählt damit eine Formulierung, die den Eindruck erweckt, dass von der Kirche noch etwas übrig bliebe, wenn es keine Sünder mehr in ihr gäbe. Andererseits stellt die Kirchenkonstitution nicht etwa von den Sündern in der Kirche, sondern von der Kirche selbst fest, dass diese "ständig der Buße und Erneuerung" bedürfe. Wie also verhalten sich die Sünder in der Kirche zu deren Heiligkeit, die wir im Glaubensbekenntnis bekennen? Um diese Frage zu beantworten, müssen Wesen und Wirklichkeit der Kirche behandelt werden. Dazu wiederum muss die Frage nach der Kirche eingebunden werden in eine Wahrnehmung desjenigen Dramas, das sich zwischen Gott und seiner Schöpfung abspielt und in der die Wirklichkeit der Kirche - jedenfalls in deren Selbstverständnis - den vorletzten Akt ausmacht.

---

Literaturhinweise:

-  Gerhard Lohfink, Braucht Gott die Kirche? Zur Theologie des Volkes Gottes, Freiburg/Br. 1998.
-  Walter Kasper, Katholische Kirche. Wesen - Wirklichkeit - Sendung, Freiburg/Br. 2011.
-  Karl-Heinz Menke, Sakramentalität. Wesen und Wunde des Katholizismus, Regensburg 2012.

---

**Fundamentaltheologie**

**Vorlesung**

**"Naturwissenschaft ohne Religion ist lahm ..."**

Zeit: Di 9-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 16.10.12	VSPL: 30.10.12
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285
BA: - - -	MA: Modul II	MEd: - - -	M.Theol. M6
		020065	

Für viele Menschen steht der Schöpfungsglaube im Widerspruch zu den Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaften. Er ist in ihren Augen daher unvernünftig und muss aufgegeben werden. Wer dennoch am Schöpfungsglauben feshält, steht unter dem Verdacht, einem religiösen Fundamentalismus verfallen zu sein. Die Theologie muss sich dieser Herausforderung stellen und Rechenschaft über das Verhältnis von Schöpfungsglaube und moderner Natur ablegen. Es geht also um einen zentralen Aspekt der fundamentaltheologischen Frage nach der Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft. Ausgehend von der Frage, was theologische Schöpfung heißt, sollen in dieser Vorlesung unterschiedliche Modelle einer solchen Verhältnisbestimmung dieskutiert werden. Sodann muss geklärt werden, wie sich der naturwissenschaftliche und der theologische Blick auf die Natur unterscheidet. Das gilt es dann anhand grundlegender naturwissenschaftlicher Theorien (Urknalltheorie, Evolutionstheorie) zu konkretisieren und zu überprüfen.

Literaturhinweise:

-  R. Esterbauer, (Fundamental-)Theologie und Naturwissenschaften, in: K. Müller (Hg.), Fundamentaltheologie. Fluchtlinien und gegenwärtige Herausforderungen, Regensburg 1998, 261-279.
-  W. Krötke, Erschaffen und erforscht. Mensch und Universum in Theologie und Naturwissenschaft, Berlin 2002.
-  J.G. Barbour, Naturwissenschaft trifft Religion. Gegner, Fremde, Partner?, Göttingen 2010
-  H. Kessler, Evolution und Schöpfung in neuer Sicht, Kevelaer 2010<sup>3</sup>

---

**Fundamentaltheologie**

**Proseminar**

**Angewandte Fundamentaltheologie**

Zeit: Blockveranst.	Raum: Vorbespr. GA 6/134	Beginn: Vorbespr. 16.10., 12 Uhr	VSPL: 23.10.12	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
Alexander Jaklitsch	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284	
Fabian Bohl	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284	
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M7	020063

In diesem Proseminar werden aktuelle und zentrale Fragen der Fundamentaltheologie besprochen und diskutiert. Welche Fragen das sein werden, entscheiden die TeilnehmerInnen. Wir werden 8-10 Themen vorschlagen (z.B. Theozie, Neuer Atheismus, interreligiöser Dialog), von denen die Studierenden drei entsprechend ihrer Interessen wählen können. Diese Fragen werden dann anhand gut lesbarer, repräsentativer Texte erschlossen.

Das Proseminar findet in drei Blöcken statt, deren Termine in der Vorbereitungsphase vereinbart werden.

Vorbereitung: Dienstag 12.00 s.t. in GA 6/134.

---

Literaturhinweise:

 - - -

---

**Fundamentaltheologie**

**Hauptseminar**

**Von Gott reden...**

Zeit: Di 16-18	Raum: GA 8/37	Beginn: 16.10.	VSPL: 23.10.12	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
Prof. Dr. M. Weinrich	Sprechstd.: Di 14-15	Raum: GA 7/154	Tel.: 32-24806	
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020066

Theologie heißt Rede von Gott. In diesem Seminar geht es demnach um ihr "Kerngeschäft". Doch von Gott zu reden ist alles andere als selbstverständlich. Das zeigt sich - nicht nur, aber gerade auch - in der Theologie. Was für sie zunächst ganz selbstverständlich erscheint, erweist sich doch als überaus prekär. Denn Gott als der "Gegenstand" der Theologie ist nicht Teil der weltlichen Wirklichkeit, so dass die Rede von ihm spezifischen Bedingungen unterliegt, die wiederum umstritten bleiben. In der Theologie selbst zeigt sich das an ganz unterschiedlichen Zugängen zur Rede von Gott.

In diesem Seminar sollen Zugänge besprochen und diskutiert werden, die in der neueren Theologie, d.h. unter modernen Denkvoraussetzungen entwickelt worden sind. Sie kommen aus verschiedenen konfessionellen Traditionen, so dass ein breites Spektrum zeitgenössischer Rede von Gott abgedeckt wird.

---

Literaturhinweise:

-  R. Bultmann, Welchen Sinn hat es, von Gott zu reden?, in: Glauben und Verstehen. Gesammelte Aufsätze, Bd. 1, Tübingen, <sup>9</sup>1993, 26-37.
-  K. Rahner, Grundkurs des Glaubens, Einführung in den Begriff des Christentums, Freiburg/Br. 1976, 54-88.

---

**Fundamentaltheologie**

**Oberseminar**

**Handelt Gott in der Welt?**

Zeit: Blockveranst.	Raum: Vorbespr. GA 6/134	Beginn: Vorbespr. 16.10.,12.30-13.00	VSPL: 23.10.12
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30 - 11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285
Alexander Jaklitsch	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
Fabian Bohl	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul VII	MA: Modul II	MEd: - - -	M.Theol. M6 020062

Durch die starke Prägung des modernen Weltbildes durch die Naturwissenschaften ist die religiöse Vorstellung eines Handelns Gottes in der Welt problematisch geworden. Die Welt scheint völlig ohne Gott zu funktionieren, in innerweltlichen Zusammenhängen gibt es offenbar keinen Platz mehr für Gott und dementsprechend nicht für ein Eingreifen Gottes. Das betrifft ganz zentrale Überzeugungen und Fragen des christlichen Glaubens, z.B. die Möglichkeit einer Menschwerdung Gottes, eines schöpferischen Handelns Gottes, die Wunderthematik oder die Theodizeeproblematik.

In diesem Oberseminar soll der Frage nach einem theologischen Verständnis des Handelns Gottes in der Welt anhand repräsentativer Texte aus Geschichte und Gegenwart nachgegangen werden.

---

Literaturhinweise:

 K. von Stosch, Gott - Macht - Geschichte. Versuch einer theodizeesensiblen Rede von Gottes Handeln in der Welt, Freiburg / Basel / Wien 2006.

---

**Fundamentaltheologie**

**Kolloquium**

**Fundamentaltheologisches Kolloquium für ExamenskandidatInnen**

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/146	Beginn: n.V.	VSPL:
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020067

Es werden die Prüfungsthemen im Fach Fundamentaltheologie besprochen.

Vorbesprechung: Dienstag 16.10.2012, 14.00 Uhr c.t. in GA 7/146.

---

Literaturhinweise:

 - - -

---

**Fundamentaltheologie**

**Vorlesung**

**Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst  
Teil 1 (Optionalbereich): Auftreten und Lehre Jesu**

Zeit: Fr. 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 12.10.	VSPL: Optionalbereich
Dr. Philipp Reichling	Sprechstd.: Fr 14-15	Raum: GA 6/129	Tel.: 32-24706
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020130

Diese Vorlesung wird im Optionalbereich angeboten und steht auch Studierenden der Katholischen Theologie offen.

„Und er lehrte sie in Form von Gleichnissen“ (Mk 4,2). Was der Evangelist Markus hier beschreibt, bezieht sich auf die Art der Lehre Jesu, die einen wichtigen Teil seines öffentlichen Auftretens ausmacht. Gerade die Verwendung anschaulicher Bilder aus dem alltäglichen Leben in den Gleichnissen machten diese darstellungswürdig in der bildenden Kunst.

Neben der Analyse der bildlichen Darstellungen der Gleichnisse mit Hilfe der biblischen und außerbiblischen Quellen sollen auch weitere Momente des Auftretens Jesu behandelt werden wie z.B. Jüngerberufung, Verklärung, Streitgespräche.

Methodisch geht es bei der Bilderschließung nicht zuletzt darum den Bedeutungsgehalt der bildenden Kunst herauszustellen, der eben mehr ist als die bloße Illustration biblischer oder legendärer Texte.

---

Literaturhinweise:

- 👉 Neue Jerusalem Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalem Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002.
- 👉 Wilhelm Schneemelcher: Neutestamentliche Apokryphen, 2 Bände, 6. Auflage, Tübingen 1999.
- 👉 E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962.
- 👉 Jakobus de Voragine: Die Legenda Aurea. Aus dem lateinischen übersetzt von Richard Benz, 14. Auflage, Gütersloh 2007.
- 👉 Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI): Hrsg. vom Engelbert Kirschbaum SJ, Sonderausgabe, Freiburg 1990.
- 👉 Gertrud Schiller: Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh.

---

**Fundamentaltheologie**

---

**Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst  
Teil 2 (Optionalbereich): Exkursionen (Blockseminar)**

Zeit: s.u.	Raum: n.V.	Beginn: s.u.	VSPL: Optionalbereich
Dr. Philipp Reichling	Sprechstd.: Fr 14-15	Raum: GA 6/129	Tel.: 32-24706
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---
020131			

Diese Veranstaltung wird im Optionalbereich angeboten und steht auch Studierenden der Katholischen Theologie offen.

Dieser Teil ist nur in Verbindung mit Teil 1: Wundergeschichten (Vorlesung) zu belegen.

Exkursionsdaten und Ziele (Änderungen vorbehalten):

- 1.) Sa 24.11.2012, 9.00-18.00 Uhr (Soest: St. Patrokli, St. Maria zur Wiese, St. Petrikerche)
- 2.) Sa 15.12.2012, 9.00-18.00 Uhr (Cappenberg: Stiftskirche St. Johannes)
- 3.) Sa 19.01.2013, 9.00-18.00 Uhr (Dortmund: Reinoldikirche, Marienkirche, Petrikerche, Propsteikirche)

Bei den drei Exkursionen sollen neben den in der Vorlesung erworbenen Kenntnissen allgemeine ikonographische Inhalte vermittelt werden.

---

Literaturhinweise:

- 🐼 Neue Jerusalemener Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemener Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002.
- 🐼 Wilhelm Schneemelcher: Neutestamentliche Apokryphen, 2 Bände, 6. Auflage, Tübingen 1999.
- 🐼 E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962.
- 🐼 Jakobus de Voragine: Die Legenda Aurea. Aus dem lateinischen übersetzt von Richard Benz, 14. Auflage, Gütersloh 2007.
- 🐼 Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI): Hrsg. vom Engelbert Kirschbaum SJ, Sonderausgabe, Freiburg 1990.
- 🐼 Gertrud Schiller: Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh.

**Dogmatik**

**Vorlesung**

**Der Gott Jesu Christi. Einführung in Christologie und Gotteslehre**

Zeit: Do., 8-10	Raum: HGA 20	Beginn:18.10.2012	VSPL: 12.10.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020084

Bereits bei dem mittelalterlichen Theologen Thomas von Aquin heißt es, die Christologie sei das „compendium theologiae“, die Zusammenfassung der ganzen christlichen Theologie. Die in der Glaubensgeschichte Israels bezeugte Zuwendung Gottes zum Menschen, von der die Gotteslehre herkommt und durch die sich konstituiert weiß, hat nach der Erfahrung des christlichen Glaubens in Verkündigung, Tod und Auferweckung Jesu den geschichtlichen Ausdruck ihrer Endgültigkeit gefunden. Es ist deshalb das Spezifikum christlicher Theologie, dass sie – in der Gotteslehre wie in allen Aussagen des christlichen Glaubens überhaupt - christologisch orientiert ist. Es wird zu den Aufgaben dieser Vorlesung gehören, diesen Zusammenhang zu begründen und zu entfalten.

Dies geschieht in drei Abschnitten. Einem ersten Abschnitt fällt die Aufgabe zu, in die Aufgaben und Themenstellungen der Christologie einzuführen. Nach Klärung grundlegender methodischer Vorfragen, die zu begründen haben, dass der Schritt vom „Jesus der Geschichte“ zum „Christus des Glaubens“ ein theologisch notwendiger und legitimer ist, werden die wesentlichen Etappen der christologischen Überlieferung, die Entstehung christologischer Bekenntnisse, Lehraussagen und Dogmen sind nachgezeichnet. Bereits diese dogmenhistorischen Rekonstruktionen machen deutlich, dass das vertiefte Nachdenken über Jesus Christus als wahrer Mensch und wahrer Gott nicht folgenlos bleibt für den Gottesbegriff: die Christologie führt an die Schwelle zur Trinitätstheologie. Folglich fällt einem zweiten Abschnitt der Vorlesung die Aufgabe zu, die wesentlichen Etappen des Weges zu entfalten, auf denen in Bekenntnistexten und Dogmen die Einsicht Gestalt annehmen konnte, dass Gott dreifaltig einer ist. Ein dritter Abschnitt der Vorlesung zielt auf eine systematisch-theologische Explikation zentraler Themengebieten der Christologie wie der Gotteslehre. Schwerpunkte dieses Abschnitts bilden historische und systematische Problemkonstellationen der Neuzeit.

Literaturhinweise:

-  H. Hoving, Einführung in die Christologie (Einführung Theologie), Darmstadt 2004.
-  W. Kasper, Der Gott Jesu Christi. Mit einer neuen Einführung des Autors (WKGS 4), Freiburg u. a. 2008

---

**Dogmatik**

**Vorlesung**

**Dialog der Konfessionen – Dialog der Religionen. Einführung in die Ökumenische Theologie**

Zeit: Do.,10-11	Raum: GA 03/149	Beginn:18.10.2012	VSPL: 12.10.2012	
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609	
BA: - - -	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M10	020085

Ähnlich wie Dialog, Kooperation, Miteinander und Partnerschaft gehört auch der Begriff der „Ökumene“ zu den geläufigen Wertvorstellungen, die sich allgemeiner Zustimmung erfreuen. Wer will sich schon gern den Vorwurf einhandeln, nicht dialogbereit zu sein? Und wer hadert nicht mit dem Schicksal der „Christentümer“, uneins, gespalten und gelegentlich gar zerstritten zu sein? Doch gegenläufig zu dem allenthalben spürbaren Wohlwollen, die Einheit der Christenheit im Sinne einer Überwindung bestehender Konfessionsgrenzen anzustreben, wird im Blick auf die Ökumene häufig von Stagnation gesprochen, sei es in Form der Klage, sei es in der des Dementis. So manche Ereignisse und Äußerungen gerade auch der jüngsten Zeit scheinen jedenfalls die resignative Grundstimmung der ökumenisch Engagierten zu bestätigen. Wo hakt es, ist man zu fragen geneigt? Könnte dies unter anderem auch daran liegen, dass ganz unterschiedliche Interessen und inhaltliche Vorstellungen mit der ökumenischen Idee verbunden werden? Die Aufgabe der Vorlesung wird darin bestehen, in die Idee und Praxis des Ökumenismus einzuführen und sich dabei den Kernproblemen der heutigen Ökumene zu nähern. Vor dem Hintergrund eines historischen Rückblicks auf die großen Kirchenspaltungen und deren Bedeutung für die ökumenische Idee der Gegenwart werden konfessionelle Einigungsbemühungen der nachkonziliaren Zeit vorgestellt. Dabei steht – auch im Vorgriff auf das „Luther-Jahr“ 2017 – der Dialog mit den lutherischen Kirchen im Vordergrund und zwar näherhin die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“.

---

Literaturhinweise:

-  J. Oeldemann, Einheit der Christen - Wunsch oder Wirklichkeit?: Kleine Einführung in die Ökumene, Regensburg 2009; I. Noble u. a. (Hg.), Religiöse Bindungen - neu reflektiert. Reimagining Religious Belonging: Ökumenische Antworten auf Veränderungen der Religiosität in Europa. Responses to Changing Religiosity in Europe, Leipzig 2012.
-  Ein Reader mit zentralen, auch prüfungsrelevanten Texten wird zur Verfügung gestellt.

---

**Dogmatik**

**Proseminar**

**Einführung in die Dogmatik**

Zeit: Do.,12-13	Raum: GA 03/49	Beginn:18.10.2012	VSPL: 12.10.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020083

Wer lässt sich schon gerne nachsagen, er oder sie sei „dogmatisch“? Begriffe wie Dogma“ und „Dogmatik“ sind in der Regel negativ besetzt. Mit „Dogmatismus“ wird eine Geisteshaltung bezeichnet, die unverrückbar und starrsinnig an ihrer Überzeugung festhält; „dogmatisch“ scheint lediglich ein anderes Wort für „fundamentalistisch“ zu sein und ruft die Vorstellung des Unbeweglichen und Engstirnigen wach. Sofern sich moderne Wissenskulturen vom Wahlspruch Kants leiten lassen, den Mut zu haben, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, scheint ein „Dogmatiker“ den aufklärerischen Anspruch der Neuzeit zu verraten, den „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ zu wagen. Bei näherem Zusehen, das wiederum Gegenstand und Zielsetzung dieser Vorlesung ist, zeigt sich allerdings, dass die theologische Disziplin der Dogmatik so ziemlich das genaue Gegenteil dessen ist, was ihr gelegentlich nachgesagt wird. In religionspolitisch und konfessionell überhitzten Zeiten wie diesen, in denen religiöse Wahrheitskonflikte blutig eskalieren können und Fundamentalismen aller Art Auftrieb erhalten, besteht offenbar ein verstärkter Bedarf an einer kognitiven und normativen Orientierung religiöser Wahrheitsüberzeugungen. Wo wiederum, gelegentlich bis in die Kirche hinein, das Vertreten der eigenen Überzeugung von der angstbesetzten Sicherung der eigenen Identität vorangetrieben wird und das Ringen um eine glaubwürdige Gestalt christlichen Glaubens zu verhängnisvollen Polarisierungen führt, ist es an der wissenschaftsförmigen Reflexionsfähigkeit der Dogmatik, die kirchlichen Prozesse der Glaubensüberlieferung zu orientieren und gegebenenfalls zu kritisieren.

Die Zielsetzung der Lehrveranstaltung besteht darin, in die Aufgaben- und Themenstellung der Dogmatik einzuführen und die Studierenden mit den Zugangsweisen und Methoden dieser Disziplin vertraut zu machen. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Themen der Dogmatik, ihre „Traktate“ gegeben, um von hier aus die zusammenhängende Darstellung der christlichen Lehre einsichtig zu machen. Ein theologiegeschichtlicher Rückblick macht schließlich mit bedeutenden Ansätzen und Positionen der Dogmatik aus Geschichte und Gegenwart vertraut. Damit ist unter anderem auch die Möglichkeit eröffnet, das an diesem Lehrstuhl vertretenen Konzept der Dogmatik zu erläutern.

#### Literaturhinweise:

-  G. Essen, „... zu gut fürs Ungefähr“. Überlegungen zu Selbstverständnis und Aufgabenstellung dogmatischer Theologie: A. Leinhäupl-Wilke, M. Striet (Hg.), Katholische Theologie studieren: Themen und Disziplinen (Münsteraner Einführungen: Theologie, 1), Münster 2000, 149-164 [Text wird zur Verfügung gestellt]
-  Th. Pröpper, Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, Freiburg u. a. 2001.

Zeit: Di.,16.00 s.t.- 17.30	Raum: GA 6/131	Beginn:16.10.2012	VSPL: 12.10.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: Modul D	M.Theol. - - - 020080

Das Thema des Seminars ist von der Einsicht motiviert, dass Jesus nicht allein den Christen gehört, sondern – wenn auch vermittelt durch die Überlieferung der Kirchen – zu einer Gestalt unserer Kultur geworden ist. Die Aufgabe des Seminars wird darin bestehen, die kulturelle Präsenz der Jesusfigur in der Moderne zu analysieren. Dabei werden wir uns exemplarisch mit nichtchristlichen Jesusdeutungen beschäftigen, wie sie in ganz verschiedenen Formen von Diskurs und Präsenz greifbar werden: Philosophie, Film, Literatur und bildende Kunst.

In methodischer Hinsicht wird es zugleich zu den Aufgaben des Seminars gehören, verschiedene Ansätze kennenzulernen und zu erproben, die aus theologischem, philosophischem und kulturwissenschaftlichem Blickwinkel religiöse und nichtreligiöse Sinnbildungsprozesse zu erfassen suchen, die sich von der Jesus-Gestalt inspirieren lassen. Neben der gemeinsamen Lektüre von wissenschaftlichen und literarischen Texten und der Analyse von Filmen findet eine Exkursion in ein Museum statt, wo Jesus-Darstellungen aus verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte untersucht werden.

Literaturhinweise:

-  Augen und Ohren auf! Wo begegnet Ihnen die Jesus-Figur außerhalb des kirchlich-theologischen Kontextes?
-  Ein Reader mit zentralen, auch prüfungsrelevanten Texten wird zur Verfügung gestellt.

**Dogmatik**

**Hauptseminar**

**"Vergib uns" – theologische  
und literarische Texte zur Vergebung, Schuld,  
Sünde und Versöhnung**

Zeit: Mi., 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn:17.10.2012	VSPL: 12.10.2012
Dr. Gunda Werner-Burggraf	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. M6 020086

Als vor fast zehn Jahren eine bekannte Eisfirma eine Sommerkampagne mit den sieben Todsünden startete, war das Befremden kirchlicher Verantwortlicher groß. Dass die Todsünden ein Eisbenennung sein könnten, erschien nicht plausibel. Dass das Benennen von Eis nach den Todsünden ein religiöses Problem sein könne, erschien der Eisfirma nicht plausibel. Gibt es einen leichten, koketten Umgang mit Sünde? Das Kneipenambiente zumindestens spielt gerne mit diesen Themen, ebenso wie Filme, Bücher und auch Politik. Selbst theologische Fachliteratur, die sich in den Einbänden in der Regel nüchtern gibt, wartet mit Bildern auf, wenn sie sich diesen theologischen Fragen zuwendet. Auch die Politik

spielt auf der Klaviatur mit und das nicht erst seit der Euro-Krise. Entschuldungs-Kampagnen haben die Möglichkeit ebenso entdeckt, mit dem Thema mehrdimensional umzugehen wie Politiker moralisch werden. Noch Ende Juni erinnert Kardinal Marx an die alttestamentliche Praxis des Jubeljahres, in dem alle Schulden erlassen werden.

Dabei geht es doch zunächst einmal nur darum, nüchtern zu betrachten, was sich hinter diesen Wörtern eigentlich verbirgt und wie sie zustande kommen und wann sie welche theologische Relevanz bekommen. Das Seminar schaut deswegen in signifikante theologische Texte ebenso wie in exemplarische Bilder- und Literaturwelten und wird in einem Wechsel aus close-reading und Referaten die Seminarsitzungen gestalten. Dabei ist das Seminar als Blackboard-Kurs angelegt und setzt sich zum Ziel, bis zum Ende des Semesters einen virtuellen Überblick über die Landschaft der Sünde, Vergebung, Schuld, und Versöhnung im Sinne eines Wiki zu gestalten. In einem Block wird es die Möglichkeit geben, mit Prof. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel über Schuld und Vergebung in ökumenischer Perspektive zu diskutieren.

---

#### Literaturhinweise:

-  Striet, Magnus, Versuch über die Auflehnung. Philosophisch-theologische Überlegungen zur Theodizeefrage, in: Wagner, Harald (Hg.), Freiburg-Basel-Wien, 1998 (QD 169), 48-89.
-  Pröpfer, Thomas, Gott hat auf uns gehofft. Theologosche Folgen des Freiheitsparadigmas, in: Pröpfer, Thomas, Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, Freiburg-Basel-Wien 2001, 300-321.
-  Pröpfer, Thomas. Das Faktum der Sünde und die Konstitution menschlicher Identität. Ein Beitrag zur kritischen Aneignung der Anthropologie Wolfhart Pannenberg, in: Pröpfer, Thomas, Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, Freiburg-Basel-Wien 2001, 153-179.
-  Bonhoeffer, Dietrich, Schöpfung und Fall, München 1989.
-  Wolf, Christa, Stadt der Engel oder The overcoat of Dr. Freud, Berlin 2010.
-  Lexutt, Athina, Pecca fortiter - Luther über Sünde, Tod und Teufel und wie ihnen zu begegnen ist, in: Middelbeck-Varwick, Anja, "So lautert die Sünde vor der Tür". Nachdenken über das Phänomen der Fehlbarkeit, Frankfurt/Main 2011, 73-96.
-  Prüller-Jagenteufel Gunter M., "Und vergib uns unsere Schuld ...". Ein theologischer Blick auf die Phänomene von Schuld, Umkehr und Vergebung, in: Oehmichen Manfred / Engelhardt Dietrich v. (Hg.), Schuld und Sühne, Verbrechen und Strafe / Guilt and Atonement, Crime and Punishment (Research in Legal Medicine 33), Leipzig: Schmidt-Römhild 2005, 71-90.
-  Tück, Jan-Heiner, Inkarnierte Feindesliebe. Der Messias Israels und die Hoffnung auf Versöhnung, in: Helmut Hoping – Jan-Heiner Tück (Hrsg.), Streitfall Christologie. Vergewisserungen nach der Shoah (Quaestiones disputatae; Bd. 214), Freiburg – Basel – Wien: Herder 2005, S. 216-258.
-  Bongardt, Michael, "Freiheit in der Unfreiheit Dienst". Zu Sören Kierkegaards Verständnis von Sünde und Erlösung, in: Middelbeck-Varwick, Anja, "So lautert die Sünde vor der Tür". Nachdenken über das Phänomen der Fehlbarkeit, Frankfurt/Main 2011, 97-118.
-  Middelbeck, Varwick, Anja, Die konstruierte Weiblichkeit der Sünde? Zur Relevanz einer gendertheologoschen Revision der Harmatologie, in: Middelbeck-Varwick, Anja, "So lautert die Sünde vor der Tür". Nachdenken über das Phänomen der Fehlbarkeit, Frankfurt/Main 2011, 165-195.

**Die Berufung zur Freiheit.  
Texte zur christlichen Weltverantwortung**

Zeit: Do., 12-14	Raum: GA 6/131	Beginn:18.10.2012	VSPL: 12.10.2012
Dr. Gunda Werner-Burggraf	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22454
BA: - - -	MA: Modul IX	MEd: Modul C	M.Theol. - - -
			020087

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“, heißt es im Galaterbrief (5, 1). Um diese Freiheit wird es im Wintersemester gehen. Dabei werden Texte im Mittelpunkt stehen, die aus verschiedenen Perspektiven Freiheit mit dem Thema politischer Verantwortung, christlichem Leben oder theologischen Fragen verbinden. Freiheit wird dabei nicht nur philosophisch und theologisch betrachtet, sondern auch unter den realen Bedingungen reflektiert und das wiederum in die Konsequenzen für die Theologie zurückgeführt. Dabei geht es um die Frage, wie sich Theologie positionieren und begründen kann in ihrer Weltverantwortung angesichts genuin dogmatischer Fragestellungen der Christologie, der Anthropologie und der Soteriologie. Im Seminar werden Texte aus den angegebenen Büchern gelesen und diskutiert. Die Seminargestaltung sieht daher vor, sowohl Texte vorzustellen als auch Hintergrundinformationen in Form von Inputs zu geben. Ziel des Seminars wird es sein, Ergebnisse, Überhangfragen und Problematiken, im Rahmen des Seminars in einer Skizze christlicher Weltverantwortung – es wird ein Blackboardkurs angeboten – zu erstellen. Das Besondere in dem Seminar wird der Blick über den Tellerrand sein, in dem wir mit Texten und virtuell in eine Analyse von grassroot communities der Diözese New York hineinschauen und so ein konkretes Beispiel christlicher Weltverantwortung untersuchen können. Dies ist im Block als e-connect mit Prof. Dr. Bradford Hinze von der Fordham University, New York, geplant. Englischkenntnisse sind Voraussetzung.

---

Literaturhinweise:

-  Kant, Immanuel, Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft.
-  Gutiérrez, Gustavo, Theologie der Befreiung. 10., erw. und Neubearb. Aufl., Mainz 1992.
-  Pröpper, Thomas, Autonomie und Freiheit, in: Evangelium und freie Vernunft.
-  Schüssler Fiorenza, Francis/Tanner, Klaus/Welker, Michael (Hg.), Politische Theologie. Neuere Geschichte und Potenziale, Neukirchen-Vluyn, 2011.
-  Ramminger, Michael/Weckel, Ludger, „Opfer“ der Globalisierung: Theologinnen und Theologen?, in: Institut für Theologie und Politik (Hg.), In Bewegung denken. Politisch-theologische Anstöße für eine Globalisierung von unten, Münster 2003, 124-138.
-  Prüller-Jagenteufel, Die Subjektwerdung der Exilidos als Antwort auf die Globalisierungsproblematik, in: Prüller-Jagenteufel, Gunter/Schelkshorn, Hans/Helm, Franz/Taucher, Christian (Hg.), Theologie der Befreiung im Wandel. Revisionen - Ansätze - Zukunftsperspektiven, Aachen, 2010, 139-152.

-  Krutzer, Mirja, Die dogmatische Rezeption der Theologie der Befreiung, in: Prüller-Jagenteufel, Gunter/Schelkshorn, Hans/Helm, Franz/Taucher, Christian (Hg.), Theologie der Befreiung im Wandel. Revisionen - Ansätze - Zukunftsperspektiven, Aachen, 2010,183-194.
-  Hinze, Bradford, Talking Back, Acting Up: Wrestling with Spirits in Social Bodies.
-  Hinze, Bradford, The prophetic mission of the local church: Community organizing as a school for the social imaginary.

**Dogmatik**

**Oberseminar**

**Umstrittene Freiheit. Theologische und philosophische Kontroversen in der Neuzeit**

Zeit: Do.,16-18	Raum: GABF 04/714	Beginn:18.10.2012	VSPL: 12.10.2012
Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020082

Das Oberseminar ist eine herzliche Einladung an Studierende, die an einer Schwerpunktbildung in der Dogmatik (z.B. durch eine Examensarbeit oder ein mögliches Promotionsvorhaben) interessiert sind. Es werden aktuelle Fragen der Forschung im Fach Dogmatik behandelt. Dabei bildet der Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls den Referenzrahmen für Themen, die wir gemeinsam erarbeiten und diskutieren werden. In diesem Semester lesen wir philosophische und theologische Texte zum Begriff der Freiheit. Deren Auswahl ist von der Einsicht in die Notwendigkeit einer kritischen Vermittlung der Theologie mit dem neuzeitlichen Freiheitsbewusstsein bestimmt. Es geht darum, eine differenzierte Einstellung zu der Möglichkeit wahrzunehmen, die die Neuzeit für die Explikation des theologischen Freiheitsbegriffs bietet.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten wird erbeten. Nach Absprache kann das Oberseminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 6 im Magister Theologiae angerechnet werden. Auf der ersten Sitzung wird die Literatur abgesprochen, die wir gemeinsam lesen werden („close reading“); ein Reader wird zur Verfügung gestellt. Eine flexible Terminabsprache erfolgt ebenfalls auf der ersten Sitzung. Das Oberseminar eröffnet zugleich den Raum für Studierende, eigene Themenstellungen und Projekte zu entwickeln.

Literaturhinweise:

-  Th. Pröpper, Theologische Anthropologie I-II, Freiburg u. a. 2011.
-  J. Franzen, Freiheit, Reinbek 2010 (für die Ferienlektüre).

**Dogmatik**

**Kolloquium**

**Examenskolloquium im Fach Dogmatik  
(14-tägig)**

Zeit: Mi., 11-12	Raum: GA 7/31	Beginn:17.10.2012	VSPL: 12.10.2012
------------------	---------------	-------------------	------------------

Prof. Dr. Georg Essen	Sprechstd.: Mitt., 11-12 Uhr	Raum: GA 7/31	Tel.: 32-28609	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020081

Das Kolloquium ist ein zusätzliches Angebot an alle Studierende, die im Fach Dogmatik ihre Examensarbeit (Bachelor oder Master) schreiben, die mündliche Bachelorprüfung oder die Abschlussprüfung im Diplomstudiengang resp. kirchlicher Abschluss absolvieren.

Die regelmäßig stattfindenden Zusammenkünfte werden auf der konstituierenden Sitzung am 17.10. 2012 festgelegt

Literaturhinweise:



## Moraltheologie

## Vorlesung

### Einführung in die theologische Ethik

Zeit: Di 10-12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 16.10.12	VSPL: 16.10.12	
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404	
BA: Modul V	MA: ---	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020070

Die Frage nach einem umfassend gelungenen guten Leben ist die Grundfrage jeglicher Ethik. Die Antworten auf diese Frage fallen sehr unterschiedlich aus. Sie müssen aber immer mit der Vernunft begründet und nachvollziehbar sein. Dabei erschließt die theologisch-ethische Rede eine tiefere Dimension von Humanität. Der moraltheologische Beitrag in den Diskussionen der Gegenwart ist unverzichtbar. Die Vorlesung möchte grundlegende Fragen und Begriffe klären und so zu einer verantwortlichen moraltheologischen Rede hinführen. Sie bieten gerade für Anfänger und Neugierige einen leicht verständlichen Einblick in die Arbeits- und Denkweise der Moraltheologie.

Literaturhinweise:



Werden in der Veranstaltung genannt.

## Moraltheologie

## Vorlesung

### Biblische Weisungen – Bedeutung und Aktualität

Zeit: Di 18-19	GA 03/149	Beginn: 16.10.12	VSPL: 16.10.12	
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404	
BA: - - -	MA: IX	MEd: D	M.Theol. - - -	020074

Wer versucht, die sittliche Weisung Jesu aus den Redekompositionen der Evangelisten herauszulösen, sieht sich vor Probleme gestellt. Die Logien Jesu, die sich an die praktische

Vernunft richten, haben aphoristischen Charakter. Dazu kommt, dass durch diese Summarien keineswegs alle Bereiche und Themen einer moraltheologischen Theorie abgedeckt werden: Jesus spricht zwar über die Religion seines Volkes, über Ehe, über die Frau in der Gesellschaft, über Besitz und Reichtum, über Gewalt und Feindschaft oder über staatliche Autorität. Andere wichtige Bereiche bleiben jedoch unberührt. Dabei werden, direkt oder indirekt, stets Bezüge zur Thora hergestellt, aus der die sittlichen Weisungen Jesu selbstverständlich schöpfen, ohne aber auch hier eine umfassende Stellungnahme zu liefern. All das erschwert das Unternehmen, eine systematische „Moraltheologie Jesu“ zu rekonstruieren. Es geht bei dem Unterfangen, über den sittlichen Anspruch Jesu zu sprechen, deshalb wesentlich auch darum, die Freiräume wahrzunehmen, die aus der Unmittelbarkeit des Anspruches, der uns in der Person Jesu begegnet, entstehen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die normativen Vorstellungen des Alten und Neuen Testaments und zeigt Möglichkeiten wie Grenzen ihrer Aktualisierung auf.

---

Literaturhinweise:

 Werden in der Veranstaltung genannt.

---

**Moraltheologie**

**Vorlesung**

**Bioethik I – Ethische Fragen am Ende menschlichen Lebens**

Zeit: Di 16-18 (14täg.)	Raum: GA 6/134	Beginn: 16.10.12	VSPL: 16.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: Opt.	MA: III	MEd: - - -	M.Theol. M6 020071

Die Vorlesung hat folgende Schwerpunkte:

- Der Umgang mit dem Tod in Geschichte und Gegenwart
- Was ist "Sterbehilfe"? Ärztlich assistierter Suizid, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Gesetzliche Regelungen im Vergleich, Terminale Sedierung
- Organtransplantation: postmortale Organspende und Lebendorganspende, Hirntod, Zustimmungs- und Widerspruchslösung, gerechte Zuteilung von Organen, Organhandel
- Früherkennung: Nutzen oder Belastung? Umgang mit Information und Risiken in der Medizin

Dem Kurs ist im Optionalbereich eine begleitende Blackboardübung anhängig, zusammen mit der Vorlesung "Die Lebensphase des Sterbens" bildet er das Modul "Ethik in der Medizin".

---

Literaturhinweise:

-  Stefan Schulz u.a. (ed.), Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Frankfurt/M. 2006.
  -  Marcus Düwell/ Klaus Steigleder (eds.), Bioethik. Eine Einführung, Frankfurt/M. 2003.
-

**Die Lebensphase des Sterbens – Sterben als Teil des Lebens**

Zeit: Di 16-18 (14täg.)	Raum: GA 03/149	Beginn: 16.10.12	VSPL: 16.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
Prof. Dr. med. Alexander Sturm	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-22404
BA: Opt.	MA: VII	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020072			

Obwohl in Deutschland jährlich ca. 850.000 Menschen sterben und wir alle diesen Lebensabschnitt in unterschiedlichen Zeiträumen und Formen erleben müssen, besteht noch immer eine allgemeine Sprachlosigkeit angesichts der Lebensphase des Sterbens. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen ein Unwissen über die Formen des Sterbens und vielfältige Ängste vor dem Verlauf der Lebensphase des Sterbens. Das mangelnde Wissen führt einerseits zu unterschiedlichen Defiziten in der Betreuung Sterbender und verhindert andererseits die persönliche Auseinandersetzung mit dem Sterben und eine angemessene Vorbereitung auf diese Lebensphase. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass durch ein kompetentes und spezifisches Wissen die Lebensphase des Sterbens menschenwürdig, weitgehend beschwerdefrei und aktiv gestaltungsfähig ermöglicht werden kann - ohne unerwünschte lebensverlängernde Maßnahmen, Intensivtherapie oder aktive Sterbehilfe. Die Vorlesung soll daher einige grundlegende und auch neue Erkenntnisse zum Thema "Sterben als Teil des Lebens" vermitteln.

---

Literaturhinweise:

 n.V

**Philosophie der Moral**

Zeit: Fr 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 19.10.12	VSPL: 19.10.12
Simone Horstmann	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/38	Tel.: 32-22286
BA: Opt.	MA: III, IX	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020079			

Das Seminar möchte anhand ausgewählter Texte einen Überblick über die Entwicklung des ethischen Denkens bieten, das nach dem richtigen Handeln und der Möglichkeit verbindlicher Normen und Werte fragt. Von ihren griechischen Anfängen in Form einer natural-teleologisch verfahrenen Ethik werden wir die Entwicklung zu neuzeitlichen Ansätzen deontologischer, utilitaristischer und vertragstheoretischer Entwürfe nachverfolgen und versuchen, ihre Bedeutung für aktuelle Probleme ethischer Auseinandersetzung zu klären.

Das Proseminar kann in den MA-Modulen III und IX als Lektürekurs angerechnet werden.

---

Literaturhinweise:

-  Stefan Gosepath (Hg.), Philosophie der Moral. Texte von der Antike bis zur Gegenwart, Frankfurt/M.: Suhrkamp 2009.

---

**Moraltheologie**

**Kolloquium**

**Allgemeine Moraltheologie I – Was sollen wir tun? Zur Begründung sittlichen Handelns**

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/37	Beginn:	VSPL: 15.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M21
			020077

Die Diskussion um die Entstehung und Begründung moralischer und rechtlicher Normen gehört zum Kernbestand der Ethik. Neben dieser Grundwertediskussion erhebt sich aber auch die Frage nach dem Sinn menschlichen Daseins. Sittliche Orientierung lässt sich sinnvoll nicht vornehmen, ohne dass das Selbstverständnis des Menschen zur Sprache kommt. Wenn christlicher Glaube den Anspruch Gottes an den Menschen auch in unserer Zeit aufzuzeigen versucht, muss er den Bedingungen der jeweiligen Lebenswelt, in der er steht, Rechnung tragen. So wenig der Glaube einfach rationalisiert werden kann, bleibt er doch darauf angewiesen, sich als vernünftig und daher mitteilungs-fähig zu erweisen. So sind auch die Aussagen einer christlichen Ethik jederzeit kritisch zu prüfen und zu klären. Die Vorlesung zielt eine Reflexion der Bedingungen sittlichen Handelns im geschichtlichen Wandel an und stellt die Frage nach dem Stellenwert des Glaubens für die praktische Vernunft.

---

Literaturhinweise:



---

**Moraltheologie**

**Kolloquium**

**Examenskolloquium**

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/37	Beginn:	VSPL: 18.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---
			020076

---

**Moraltheologie**

**Kolloquium**

**Doktorandenkolloquium**

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/37	Beginn:	VSPL: 18.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020075

---

**Kontaktstudium  
„Kirche und Staat“**

Zeit: Mi, 16-18	Raum: HGA 20	Beginn: 31.10	VSPL:
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 9-10	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020140

Das Kontaktstudium ist eine Fortbildungsveranstaltung für ReligionslehrerInnen, Pastoral- und GemeindefereferentInnen, Priester und alle Interessierten. In jedem Wintersemester veranstaltet die Katholisch-Theologische Fakultät eine Vorlesungsreihe mit einstündigem Vortrag und anschließender offener Diskussion zu einem ausgewählten Oberthema, welches aus Sicht der verschiedenen theologischen Disziplinen beleuchtet wird.

Zu den genauen Terminen der Veranstaltungen siehe Homepage des Kontaktstudiums: [www.rub.de/kontaktstudium](http://www.rub.de/kontaktstudium)

---

**Moraltheologie**

**Lektürekurs**

**Ehre – Eine ethische Perspektive**

Zeit: Do 10-11	Raum: GA 6/134	Beginn: 18.10.12	VSPL: 18.10.12
Prof. Dr. Christof Breitsameter	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
C. Berkenkopf	Sprechstd.: Do 16-17	Raum: GA 7/38	Tel.: 32-22286
BA: ---	MA: III, IX	MEd: ---	M.Theol. --- 020077

Der Begriff *Ehre* bezeichnet ein zentrales Moment menschlicher Interaktion, und insofern ist Ehre auch ein Thema der Ethik. Ethik fragt nach Regeln, und der Lektürekurs fragt weiter, auf welcher Basis wir Regeln formulieren; konkret wird es um die Frage gehen, ob und inwieweit der Wert *Ehre* geeignet ist, eine handlungsleitende Funktion auszuüben.

In der Erörterung dieser Thematik werden „klassische“ Positionen (Aristoteles, Hobbes, Schopenhauer) erörtert werden, aber es wird auch um Erscheinungsformen der Ehre im 21. Jahrhundert gehen, etwa um die Frage des Ehrenamts oder die Bedeutung der Ehre im Islam (Stichwort „Ehrenmord“ etc.).

---

Literaturhinweise:

-  Breitsamer C (2009) Individualisierte Perfektion. Vom Wert der Werte. Paderborn.
-  Vogt L und Zingerle A (1994) Ehre. Archaische Momente in der Moderne. Frankfurt.
-  Vogt L (1997) Zur Logik der Ehre in der Gegenwartsgesellschaft. Frankfurt.
-  Eine ausführliche Literaturliste wird im Kurs zur Verfügung gestellt werden.

---

**Moraltheologie**

**Lektürekurs**

**Über das Gute.**

**Versuch einer Annäherung an die Philosophie Nishida Kitarōs**

Zeit: Do 11-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 18.10.	VSPL: 18.10
Dr. Andreas Walker	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
BA: Opt.	MA:	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020078

„Das Gute ist, in einem Wort, die Verwirklichung der Persönlichkeit“, schreibt Nishida Kitarō in seinem Frühwerk *Zen no Kenkyū*, durch welches er eine Stelle an der Kaiserlichen Universität Kyōto angeboten bekam. Nishida gilt als einer der Begründer der modernen japanischen Philosophie, indem er abendländisches Gedankengut mit buddhistischen Konzepten verband. Bevor er jedoch über den Ort und das absolute Nichts (*zettai mu*) meditierte, galt seine Aufmerksamkeit dem Begriff der Reinen Erfahrung (*junsui keiken*), der die Grundlage seiner Studie über das Gute bildet. Dabei mag ungewöhnlich anmuten, dass das Gute nicht in erster Linie normativ-moralisch bestimmt wird oder über den Begriff des Maßes, sondern über eine einheitliche „Entfaltung des menschlichen Allgemeinen“, „wenn das Selbst und der andere einander vergessen haben, wenn Subjekt und Objekt ineinander untergegangen sind.“ Diese mystisch angehauchte Konzeption wirkt vom Standpunkt des autonomen Individuums anachronistisch. Es fragt sich jedoch, ob sich bei Nishida nicht Ansätze zu einer Ethik der Interpersonalität finden lassen, die noch heute von Bedeutung sein könnten.

---

Literaturhinweise:

-  Nishida Kitarō, Über das Gute. Eine Philosophie der reinen Erfahrung, Insel Verlag, Frankfurt am Main 2001.

---

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Vorlesung**

**Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie**

Zeit: Mo, 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 08.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Dr. Christian Tapp	Sprechstd.: Mo, 16 Uhr	Raum: GA 7/136	Tel.: 32-29387
BA: Modul V, VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M5

Was können wir wissen? Wie verhält sich Wissen zum Glauben? Setzt Wissen Wahrheit voraus? Wann bin ich gerechtfertigt, etwas anzunehmen?

Das sind Grundfragen der philosophischen Erkenntnistheorie, in die diese Vorlesung einführt. Die Vorlesung ist Teil der philosophischen Grundausbildung für Theologiestudierende.

Gemeinhin gilt heute als selbstverständlich, dass es die Wissenschaften sind, die uns unsere Fragen nach Wissen beantworten. Was aber macht man in den Wissenschaften? Produziert man Wissen? Entwickelt man bloße Prognosemodelle? Kann eine wissenschaftliche Theorie besser als eine andere sein - oder sogar "die wahre" Theorie? Welchen Geltungsanspruch kann das wissenschaftlich gesicherte Wissen erheben? Der zweite Teil der Vorlesung wird eine kurze Einführung in Grundfragen der Wissenschaftstheorie anbieten.

---

Literaturhinweise:

 Ernst, Gerhard: Einführung in die Erkenntnistheorie. Darmstadt: WBG 2007.

---

## Philosophisch-Theologische Grenzfragen

## Vorlesung

### Einführung in die Metaphysik

Zeit: Mi, 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.10.12	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: Do., 10-11 Uhr	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M5
			020002

„Fast alles in Sachen Metaphysik ist kontrovers, und es ist daher nicht überraschend, daß es unter denen, die sich selbst Metaphysiker nennen, wenig Übereinstimmung darüber gibt, was genau es ist, worum es ihnen geht.“

(W. H. Walsh: Art. Metaphysik, in: Encyclop. of Philos., hg. Edwards (1967) 5, 300.)

Die Etablierung als philosophische Grund- und Kerndisziplin erfährt die Metaphysik durch Aristoteles, der sie aber zunächst als „Erste Philosophie“, „Weisheit“ oder „Theologie“ bezeichnet, bevor ihr die Tradition den Namen der Lehre von dem, was hinter der Physik liegt (ta meta ta physika), gibt.

Die VL macht als Einführungsveranstaltung mit Grundfragen der Metaphysik vertraut und erörtert zunächst ausgewählte Positionen jener Metaphysiker, die nicht nur für die Entwicklung der Philosophie bis heute bedeutsam sind, sondern die insbesondere auch für die Ausgestaltung zentraler theologischer Fragestellungen und Annahmen außerordentlich wichtig waren. Im zweiten Teil werden Fragen der aktuellen Diskussion darüber erörtert, ob nach dem „linguistic turn“ der sprachanalytischen Philosophien, die im 20. Jahrhundert an Bedeutung gewinnen, noch bzw. wieder metaphysisches Philosophieren möglich und sinnvoll ist.

Die VL ist Teil des vom Lehrstuhl Grenzfragen regelmäßig angebotenen Curriculums Philosophie und konzentriert sich deshalb insbesondere auf Inhalte, die zum Basiswissen für die weiterführende Auseinandersetzung mit der Theologie bzw. philosophischen Aspekten theologischen Denkens gehören und sich als Prüfungsgegenstände eignen und. Zu den

Regelungen im einzelnen vgl. den entsprechenden Aushang und Informationen in der Veranstaltung.

Für qualifizierte Nachweise ist eine mündliche Prüfung vorgesehen.

Um Anmeldung im VSPL-System wird gebeten

Literaturhinweise:



---

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Hauptseminar**

**E. Husserl, Cartesianische Meditationen**

Zeit: Do, 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 11.10.12	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: Do., 10-11 Uhr	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M6
			020004

Die „Cartesianischen Meditationen“ von Edmund Husserl (1859-1939) verstehen sich als kompakte Einleitung in die von ihm maßgeblich begründete Philosophie der Phänomenologie. Sie versuchen, Philosophie als Wissenschaftsdisziplin auf die Basis unumstößlich begründbarer Erkenntnisse zu stellen. Hierzu wählen sie den Weg der „transzendentalen Selbsterfahrung“, der auch für heutige Ansätze der philosophisch verfahrenen Theologie von grundlegender Bedeutung ist und unter anderem die grundsätzliche Fragen nach der Möglichkeit einer Letztbegründung von Wissen im Philosophischen aufwirft.

Der Text gibt Gelegenheit, die unterschiedlichen Aspekte des phänomenologischen Denkens Husserls kennenzulernen. Von ihm ausgehend, werden wir immer wieder Einblick auch in andere Texte des Autors nehmen, um so die Breite seines Denkens ansatzweise auszuloten.

Die Teilnahme setzt keine spezifischen Vorkenntnisse voraus.

Es gelten die üblichen Regularien, um Anmeldung im VSPL-System wird gebeten.

Literaturhinweise:



---

**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Oberseminar**

**Philosophische Probleme von Bittgebeten**

Zeit: Mi, 15-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.10.12	VSPL:
Prof. Dr. Dr. Christian Tapp	Sprechstd.: Mo, 16 Uhr	Raum: GA 7/136	Tel.: 32-29387

BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	
-----------	-----------	------------	----------------	--

Oberseminar für Doktorandinnen und Doktoranden, Magistrandinnen und Magistranden.  
Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung.

Literaturhinweise:



**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Kolloquium**

**Kolloquium für Prüfungskandidaten**

Zeit: n.V.	Raum:	Beginn:	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: Do., 10-11 Uhr	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020001

Termine nach Absprache

Literaturhinweise:



**Philosophisch-Theologische Grenzfragen**

**Lektürekurs**

**Augustinus**

Zeit: Mi, 18-19	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10.12	VSPL:
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: Do., 10-11 Uhr	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: - - -	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020003

Der Lektürekurs dient der gemeinsamen Diskussion ausgewählter Passus des Kirchenlehrers Augustinus (354-430), der maßgebliche Bedeutung sowohl für die Ausgestaltung der christlichen Theologie als auch der abendländischen Philosophie besitzt. Sein Denken weist eine Vielzahl von Aspekten auf, die sich unmittelbar im christlichen und philosophischen Denken bis heute ausgewirkt haben.

Die thematische Auswahl wird von allgemeinen Fragen der Anthropologie des leibgebundenen Menschen über die Rolle der Philosophie für das theologische Denken bis hin zu Aspekten der späten Gnadentheologie und Prädestinationslehre reichen.

Die Textauswahl wird in der ersten Sitzung erörtert. Dabei können wir auch in bestimmtem umfang auf Interessen der Teilnehmer eingehen.

Es gelten die üblichen Regularien, um Anmeldung im VSPL-System wird gebeten.

---

Literaturhinweise:



---

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Vorlesung**

**Wirtschaftsethik**

Zeit: Mi. 16-18	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10.12	VSPL: 21.10.2012
Dr. Udo Lehmann	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/133	Tel.: 32-22613
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M21 020061

Die Wirtschaft ist ein zentraler Bereich menschlichen Lebens. Menschen verwenden einen großen Teil ihrer Lebenszeit für ökonomische Aktivitäten (Arbeit/ Konsum). Darüber hinaus hat Wirtschaft für die Gesamtgesellschaft hohe Bedeutung, weil die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsordnung die Lebensmöglichkeiten der Menschen (Arbeitslosigkeit, Armut, Soziale Sicherheit) stark beeinflusst.

Wie jeder Teilbereich menschlichen Lebens unterliegt nach christlichem Verständnis – bei aller Anerkennung einer „relativen Autonomie der Kultursachbereiche“ (Zweites Vatikanum, Gaudium et spes Nr. 36) - auch die Wirtschaft einer ethischen Reflexion. Die Gestaltung der Wirtschaftsordnung wie das wirtschaftliche Handeln bedarf ethischer Leitbilder.

In der Vorlesung werden biblisch-theologische Traditionen der Wirtschaftsethik benannt. Es werden moderne Konzeptionen der Wirtschaftsethik behandelt. Auf dieser Basis werden grundlegende Fragen der Wirtschaftsordnung (Markt und Wettbewerb, Privateigentum) thematisiert. Ebenso werden wichtige aktuelle Themenfelder der Wirtschaftsordnung wie die Gerechtigkeit der Einkommensverteilung, die Rolle des Staates in der Wirtschaftsordnung, die Umweltpolitik etc. aufgegriffen.

---

Literaturhinweise:

- Wilhelm Korff u.a. (Hrsg.) Handbuch der Wirtschaftsethik, 4. Bde., Gütersloh 1999.
- Andreas Suchanek, Ökonomische Ethik, Tübingen 2001.
- Peter Ulrich, Der entzauberte Markt, Freiburg 2002.
- Karl Homann, Anreize und Moral, Münster 2003.

---

**Christliche Gesellschaftslehre**

**Hauptseminar**

**Aktuelle Herausforderungen der Unternehmensethik**

Zeit: Mi. 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 10.10.12	VSPL: 21.10.2012
Dr. Udo Lehmann	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/133	Tel.: 32-22613
BA: Modul V, VII	MA: Modul IX	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020060

Immer wieder machen Unternehmen Negativschlagzeilen. So werden Ihnen Bestechungen vorgeworfen, um Aufträge zu erhalten. Auch gewinnstarke Unternehmen bauen Arbeitsplätze ab. Während die Löhne der Beschäftigten stagnieren, erhöhen die Manager kräftig ihre Gehälter. International ausgerichtete Unternehmen verlagern ihre Produktion ins

billigere Ausland, wo sie von niedrigen Löhnen und Umweltstandards profitieren. Indem Unternehmen Firmensitze oder andere Aktivitäten ins Ausland verlagern, lassen sie Gewinne an steuergünstigen Standorten anfallen. Internationale Finanzinvestoren (Hedge Fonds und Private Equity Gesellschaften) kaufen Unternehmen auf, zerschlagen diese oder strukturieren sie um, um sie schnell wieder mit Gewinn loszuschlagen.

Gegen solche und andere Geschäftspraktiken hat sich eine Unternehmensethik entwickelt. Es wird versucht, in die Unternehmenspraxis ethische Grundsätze zu verankern. Innerhalb ihrer Organisation versuchen sie eine redliche Unternehmensführung zu gewährleisten, indem sie spezifische Stellen einrichten. Dazu werden Unternehmensleitlinien erarbeitet und versucht diese umzusetzen. Andere Unternehmen bekennen sich ausdrücklich zur gesellschaftlichen Verantwortung (Corporate social responsibility) von Unternehmen. Innerhalb der OECD gibt es Leitlinien für transnationale Unternehmen. Der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan hat den „Global Compact“, eine Selbstverpflichtung großer internationaler Unternehmen zur Einhaltung von 10 grundlegenden ethischen Standards initiiert.

In dem Seminar werden zum einen theoretische Konzeptionen der Unternehmensethik (Wieland, Steinmann/ Löhr, Homann etc.) behandelt. Dann werden ausgewählte Herausforderungen der Unternehmensethik u.a. Manager-, Personal- und Konsumethik aufgegriffen.

---

**Literaturhinweise:**

-  Udo Lehmann, Ethik und Struktur in internationalen Unternehmen, Münster 2006.
-  Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
-  Wilhelm Korff u.a., Handbuch der Wirtschaftsethik, 4 Bde., Gütersloh 1999.
-  Göbel, Elisabeth: Unternehmensethik : Grundlagen und praktische Umsetzung, Stuttgart 2006.

---

**Kirchenrecht**

**Vorlesung**

**Einführung in das Recht der Kirche**

Zeit: Di., 14-16	Raum: GA 03/142	Beginn:16.10.2012	VSPL: 020090
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Di., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-29387
BA:Modul VI, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4
			Diplom/Kirchl. Abschluss

Hinweis: Die Vorlesung wird für BA 2stg., für Magister Theologiae 1stg. (als Doppelstunden in der ersten Hälfte des Semesters) angeboten.

Die Vorlesung dient dazu, einen Überblick über das geltende kodikarische Recht zu verschaffen. Folgende Themen werden behandelt:

Buch I: Allgemeine Normen

- Legislative, Exekutive, Judikative
- Personen in der Kirche
- officium – munus – ministerium: Kirchenämter

## Buch II: Volk Gottes

- Volk Gottes: Ein Volk aus Laien und Klerikern
- Rechte und Pflichten der Gläubigen
- Die hierarchische Verfassung der Kirche

## Buch III: Verkündigungsdienst der Kirche

- Kirchliche Lehre und Lehramt
- Predigt
- Religionsunterricht

## Buch IV: Heiligungsdienst der Kirche

- Grundnormen zum Heiligungsdienst
- Die sieben Sakramente im Recht der Kirche

---

### Literaturhinweise:

-  Codex Iuris Canonici. Codex des kanonischen Rechtes. Lateinisch-deutsche Ausgabe mit Sachverzeichnis, 5. Auflage, Kevelaer 2001.
-  Aymans, Winfried/Mörsdorf, Klaus, Kanonisches Recht, Bd. 1: Einleitende Grundfragen und Allgemeine Normen, Paderborn 1991; Bd. 2: Verfassungsrecht, Vereinsrecht, Paderborn 1997; Bd. 3: Verkündigungsdienst und Heiligungsdienst, Paderborn 2006.
-  Listl, Joseph/Schmitz, Heribert (Hg.), Handbuch des katholischen Kirchenrechts (HdbKathKR), 2. Auflage, Regensburg 1999.
-  Lüdicke, Klaus (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.

---

## Kirchenrecht

## Vorlesung

### Rechtsstellung der Gläubigen einschließlich kirchliches Dienst- und Arbeitsrecht

Zeit: Mi., 08-10	Raum: HGA 30	Beginn: 17.10.2012	VSPL: 020091
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Di., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-29387
BA: - - -	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M10
			Diplom/Kirchl. Abschluss

1stg. Vorlesung, über erste Hälfte des Semesters 2stg. gehalten, Termine: 17.10.2011-05.12.2011

Es werden folgende Themen aus rechtlicher Sicht behandelt:

- Kirche als Volk Gottes
- Kirche: ein Volk aus Laien und Klerikern
- Personen in der Kirche und ihre Rechtsstellung
- Der Gleichheitsgrundsatz in der Kirche

- Pflichten und Rechte in der Kirche (Pflichten und Rechte aller Gläubigen, der Laien und Kleriker)
- Kirchliches Dienst- und Arbeitsrecht

**Literaturhinweise:**

- 🐼 Reinhardt, Heinrich J. F., Kommentierungen zu cc. 204ff., in: Lüdicke, Klaus (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.
- 🐼 Swidler, Leonard/Connor, Patrick (Hg.), „Alle Katholiken haben das Recht ...“. Freiheitsrechte in der Kirche, München 1990.
- 🐼 Lüdecke, Norbert, Mehr Geschlecht als Recht? Zur Stellung der Frau nach Lehre und Recht der römisch-katholischen Kirche, in: Eder, Sigrid/Fischer, Irmtraud (Hg.), „... männlich und weiblich schuf er sie ...“ (Gen 1,27). Zur Brisanz der Geschlechterfrage in Religion und Gesellschaft (Theologie im kulturellen Dialog 16), Innsbruck 2009, 183-216.
- 🐼 Pree, Helmuth, „Unio irregularis“. Der Sakramentenempfang von Geschiedenen, geschiedenen Wiederverheirateten, ehelos Zusammenlebenden und nur zivil verehelichten Katholiken nach kanonischem Recht, in: Lüdicke, Klaus/Paarhammer, Hans/Binder, Dieter A. (Hg.), Neue Positionen des Kirchenrechts, Graz 1994, 119-152.

**Kirchenrecht**

**Hauptseminar**

**De processibus matrimonialibus**

Zeit: Block, s.u.	Raum: GA 6/134	Beginn:25.10.2012	VSPL: 020092
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Di., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-29387
BA: Modul VI, VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. - - - Diplom/Kirchl. Abschluss

Seminarveranstaltung im Rahmen der kirchenrechtlichen Fachtagung De Processibus Matrimonialibus (DPM)

Wie in den vergangenen Jahren ist es auch in diesem Jahr möglich, dass Studierende, die im Wintersemester einen Seminarschein im Fach Kirchenrecht erwerben möchten, dies durch Teilnahme an der kirchenrechtlichen Fachtagung De Processibus Matrimonialibus, die dieses Jahr in München stattfindet, und der ergänzenden Seminarveranstaltung tun. Sie erhalten so die Möglichkeit, Einblick in aktuelle kirchenrechtliche Debatten zu erhalten und Akteurinnen und Akteure aus kirchenrechtlicher Praxis und Wissenschaft kennenzulernen. Wer Interesse hat, ist eingeladen, sich bei der Vorbesprechung am 25. Oktober um 16.00 Uhr in GA 6/134 einzufinden. Weitere Absprachen werden an diesem Termin getroffen.

Der Leistungsnachweis erfolgt auf der Grundlage

- der Teilnahme an den vorbereitenden Terminen in Bochum und der Tagung in München,
- der Übernahme eines Referats im Rahmen der Seminarveranstaltung

- und durch Verfassen einer Referatsausarbeitung.

Termine für die Blockveranstaltung:

- Bochum: Do., 25.10.2012, 16:00-18:00 Uhr, und Do., 08.11.2012, 16:00-18:00 Uhr, jeweils in Raum GA 6/134

- München: Mi.-Fr., 21.-23.11.2012 (ganztäglich)

---

Literaturhinweise:

-  Lüdicke, Klaus, Kommentierungen zu cc. 1055-1165, in: ders. (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.
-  Prader, Josef/Reinhardt, Heinrich J. F., Das kirchliche Eherecht in der seelsorgerischen Praxis, Essen 2001.
-  Reinhardt, Heinrich J. F., Die kirchliche Trauung. Ehevorbereitung, Trauung und Registrierung der Eheschließung im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Text und Kommentar (Münsterischer Kommentar zum CIC, Beihefte 3), Essen 1990.
-  Sebott, Reinhold, Das neue kirchliche Eherecht, 3. Aufl., Frankfurt am Main 2005.
-  verschiedene Autoren, Das Sakrament der Ehe (6. Kapitel), in: Listl, Joseph/Schmitz, Heribert (Hg.), Handbuch des katholischen Kirchenrechts, Regensburg 21999, 884-1012.
-  Donahue, Charles, What Difference Does It Make if Marriage Is a Sacrament? An Historical Approach, in: Fitz-Gibbon, Scott/Wardle, Lynn D./Loveless, A. Scott (Hg.), The Jurisprudence of Marriage and Other Intimate Relationships, New York 2010, 15-35.

---

**Liturgiewissenschaft**

**Vorlesung**

**Liturgie in pluralistischer Gesellschaft**

Zeit: Di. 14-16	Raum: GABF 03/149	Beginn: 09.10.12 bis einschl. 20.11.	VSPL: 14.10.12
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12-13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: ---	MA: ---	MEd: Modul E	M.Theol. M13 020097

Der allgegenwärtige kulturelle und religiöse Pluralismus stellt die christliche Gottesdienstpraxis vor neue Herausforderungen. Andere Religionsgemeinschaften finden mit ihrem rituellen Handeln Aufmerksamkeit und bringen ihre Feierkultur mit. Vielerorts steht die Frage im Raum, inwieweit bei bestimmten Anlässen des öffentlichen Lebens gemeinsame Feiern von Christen und Angehörigen anderer Gemeinschaften abgehalten werden können. Neben der Begegnung mit anderen Religionen sehen sich Christen einer ausgeprägten säkularen Ritualfreudigkeit gegenüber, in denen im weitesten Sinne eine Suche nach Lebensdeutung ihren Ausdruck findet. So genannte ‚Ritualdesigner‘ sind nur ein Beispiel dafür, wie mit neu entworfenen Zeichenhandlungen individuelle Bedürfnisse aufgegriffen werden. Zudem sind auch die Religionslosen nicht außer Acht zu lassen, auch sie sind kulturelle Akteure von Gewicht. Die liturgische Praxis darf sich in diesem Umfeld

nicht allein auf ihre Hochformen zurückziehen und die Pluralisierungsprozesse sich selbst überlassen. Worin kann der Beitrag christlicher Liturgie für die Gestaltung eines Miteinanders der Religionen und Kulturen bestehen? Welche Feierformen eignen sich dafür, bewusst in den Dienst einer pluralen Gesellschaft gestellt zu werden? Im Blick auf die Praxis wird es entscheidend sein, Kriterien zu erarbeiten.

Literaturhinweise:

-  B. Kranemann: Christliche Feiern des Glaubens und religiöser Pluralismus in der modernen Gesellschaft, in: Liturgisches Jahrbuch 56 (2006), 181-201
-  St. Böntert, Identität wahren und Vielfalt wagen. Zu den Aufgaben und Zielen liturgiewissenschaftlicher Aus- und Fortbildung im Umfeld des weltanschaulichen Pluralismus, in: Theologie der Gegenwart 52 (2009), 267–278
-  Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. 2., überarb. und aktualis. Aufl. (Arbeitshilfen 170), Bonn 2008 (Download unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de))

**Liturgiewissenschaft**

**Vorlesung**

**Taufe, Firmung, Buße**

Zeit: Mi. 10-12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10.12	VSPL: 21.10.12
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12 - 13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: Modul VIII	MEd: - - -	M.Theol. M11 und M 23
			020096

Die Taufe steht am Anfang des Lebens als Christ, als Initiationsritual markiert sie den Beginn einer neuen Existenz. Theologisch gesprochen gibt sie Anteil am Heilswirken Gottes in Christus und fügt in die Gemeinschaft der Kirche ein. Einen ersten Schwerpunkt der Vorlesung stellen die anthropologischen, traditionsgeschichtlichen und theologischen Hintergründe und Herausforderungen dar. Beleuchtet wird das Geflecht von innerem Sinngehalt und äußerer Feiergestalt, wobei das Augenmerk auf der Frage liegt, wie sich theologische Interpretation und performativer Vollzug zueinander verhalten. In einem zweiten Schritt geht es um die Frage, welchen Stellenwert die Firmung einnimmt und welche Herausforderungen sich mit diesem zweiten Teil der Initiation verbinden. Welche Akzente setzt die Liturgie der Firmung? Lassen sich die gängigen pastoralen Strategien in ihrem Umfeld mit ihrer gottesdienstlichen Feier in Einklang bringen? Wie verhalten sich Taufe und Firmung zueinander? Der dritte Abschnitt der Vorlesung nimmt eine Interpretation auf, die das Sakrament der Buße als Rückkehr zu dem in Taufe und Firmung grundgelegten Geschehen betrachtet. Tatsächlich enthält die Buße, gelegentlich als das ‚vergessene Sakrament‘ bezeichnet, das Potential eines profilierten Taufbewusstseins. Wie bei den beiden anderen Feiern wird sich auch hier zeigen, dass Fragen der äußeren Gestaltung immer vor dem Hintergrund theologischer Reflexion bedacht werden müssen. Das Ziel der Vorlesung besteht in einem differenzierten Einblick in Theologie und Liturgie dreier zentraler Vollzüge im Leben der Kirche und des Einzelnen.

---

Literaturhinweise:

-  B. Kranemann, Die Feier der christlichen Initiation, in: H. Hoping u. a. (Hg.), Heil erfahren in den Sakramenten (Theologische Module 9), Freiburg/Br. 2009, 52-103
-  Bruno Kleinheyer [u.a.], Die Feiern der Eingliederung in die Kirche. Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft Bd. 7, Regensburg 1989
-  M. Stuflesser/St. Winter, Wiedergeboren aus Wasser und Geist. Die Feiern des Christwerdens (Grundkurs Liturgie Bd. 2), Regensburg 2004
-  R. Meßner, Feiern der Umkehr und Versöhnung, in: H.B. Bernhard Meyer [u.a.], Sakramentliche Feiern I/2. Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft Bd. 7.2, Regensburg 1992

---

**Liturgiewissenschaft**

**Vorlesung**

**Die Feier der Eucharistie**

Zeit: Do. 8-10	Raum: GA 6/134	Beginn: 11.10.12	VSPL: 21.10.12
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12 - 13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M10 020095

Bereits nach biblischem Zeugnis ist die Eucharistie, die Feier des Herrenmahles, die wichtigste Feier der Christen. „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ – Diesen Auftrag Jesu bei seinem letzten Mahl mit seinen Jüngern hat die Kirche durch die Zeiten weitergetragen. „Die Kirche lebt von der Eucharistie“ (Papst Johannes Paul II. im Jahr 2003). Bis heute sind das Glaubensleben und das Empfinden der Kircheng Zugehörigkeit vieler Christen entscheidend bestimmt durch die Eucharistiefeier, insbesondere am Sonntag. Das entspricht ihrer Zentralstellung. Einen ersten Schwerpunkt der Vorlesung stellen die biblischen Grundlagen und Querbezüge zum jüdischen Kontext dar. Welche Anhaltspunkte geben die neutestamentlichen Schriften? Welche Feierelemente haben sich in den ersten Jahrhunderten durchgesetzt und welchen inhaltlichen Akzenten folgten sie? Im Weiteren steht die Entwicklung bis in die Gegenwart im Mittelpunkt des Interesses. Durchgehend kommen sowohl theologische Linien in den Blick als auch ihre Beziehung zu den konkreten Feiergehalten. Es wird sich zeigen, dass die Eucharistiefeier zahlreichen Deutungen und äußeren Umgestaltungen unterworfen war. Wesentliches Augenmerk erhält die heutige Gestalt der Eucharistie, wie sie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil gefeiert wird. Ein Ausblick befasst sich schließlich mit der Frage, welche neue Situation sich mit der Tatsache einstellt, dass mancherorts keine Eucharistie mehr gefeiert werden kann.

---

Literaturhinweise:

-  M. Stuflesser/St. Winter: Geladen zum Tisch des Herrn. Die Feier der Eucharistie, Regensburg 2004
-  J. H. Emminghaus: Die Messe. Wesen-Gestalt-Vollzug, Klosterneuburg 5/1992
-  H. B. Meyer: Eucharistie. Geschichte, Theologie, Pastoral. Mit einem Beitrag von Irmgard Pahl (Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft Bd. 4), Regensburg 1989

 A. Heinz/H. Rennings (Hg.): Gratias Agamus. Studien zum eucharistischen Hochgebet (FS B. Fischer), Freiburg u. a. 1992

---

**Liturgiewissenschaft**

**Vorlesung**

**Dialog zwischen Gott und Mensch. Einführung in die Liturgiewissenschaft**

Zeit: Fr. 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 12.10.12 .	VSPL: 21.10.12
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12 - 13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4
			020094

In einem breiten Spektrum von Gottesdiensten feiern Christen ihren Glauben. In Wort und Zeichen, in Gebet, Gesang und vielen anderen ritualisierten Elementen kommt das Bekenntnis zu Gott und seinem Heilshandeln in Jesus Christus zum Ausdruck. Mit der Umschreibung, die Liturgie sei ‚Quelle und Gipfel allen kirchlichen Handelns‘ hat das Zweite Vatikanische Konzil das Bewusstsein dafür erneuert, dass das christliche Leben in der Feier wie unter einem Brennglas verdichtet wird. Keine andere Lebensäußerung der Kirche ist so sehr Ausdruck christlich-kirchlicher Identität wie die Liturgie: „Der eigentliche Existenzort von Kirche ist nicht irgendeine Bürokratie, auch nicht die Aktivität einer Gruppe, die sich zur ‚Basis‘ erklärt, sondern die ‚Versammlung‘“ (J. Ratzinger). Die Vorlesung fragt nach den anthropologischen und theologischen Grundlagen und gibt einen Überblick über die wichtigsten Strukturen gottesdienstlichen Handelns. Welche Sinngehalte bestimmen die äußere Feiergestalt? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Praxis? Die Vorlesung stellt die Arbeitsmethoden der Liturgiewissenschaft vor, erläutert die Quellen und ordnet sie in den Kontext der Theologie als übergeordnete Disziplin ein. Die Lehrveranstaltung ist begleitet durch ein Online-Tutorium.

---

Literaturhinweise:

-  A. Gerhards/B. Kranemann, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Darmstadt 2/2008
-  R. Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn 2001
-  A. Saberschinsky, Der gefeierte Glaube. Einführung in die Liturgiewissenschaft, Freiburg 2006
-  M. Stuflesser/St. Winter, Wo zwei oder drei versammelt sind. Was ist Liturgie? (Grundkurs Liturgie 1), Regensburg 2004
-  K. H. Bieritz, Liturgik, Berlin 2004

---

**Liturgiewissenschaft**

**Hauptseminar**

**Liturgie in neuen Sellsorgestrukturen**

Zeit: Do. 16-18	Raum: GA 04/354	Beginn: 11.10.12	VSPL: 21.10.2012
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12 - 13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA:	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020098

Inzwischen dürfte es keine Diözese im deutschen Sprachgebiet mehr geben, die nicht von tief greifenden Strukturveränderungen betroffen ist. Der Wandel erzwingt ein Überdenken von bisher fraglosen Formen des kirchlichen Lebens. Am deutlichsten spürbar sind die Veränderungen dort, wo einst selbständige Pfarrgemeinden in neue Verbände überführt werden und nur wenige Priester zur Verfügung stehen. Die Strukturveränderungen stellen die Frage nach einer theologisch und pastoral verantwortbaren Liturgiepraxis unter veränderten Bedingungen. So wird es verstärkt zur Aufgabe, neben der Eucharistie andere Gestalten des Gottesdienstes zu fördern. Ehrenamtliche Laien leiten mancherorts bereits Wort-Gottes-Feiern. Wie ist aus liturgiepraktischer Sicht auf den Wandel sachgerecht zu reagieren? Welche liturgietheologischen Fragen stellen sich? Wie können der theologische Anspruch und die Norm des Glaubens in der Liturgie gesichert werden? Wo ist daneben konstruktives Weiterdenken erforderlich?

---

Literaturhinweise:

-  St. Böntert, Liturgie in sich verändernden Seelsorgestrukturen: Kontinuität im Wandel, oder völliges Umdenken?, in: Bibel und Liturgie 80 (2007), 142-151;
-  G. Lohaus, Strukturreform der Pfarreien im Bistum Essen. Ekklesiologische Leitlinien, in: Geist und Leben 79 (2006), 458-466
-  F.-P. Tebartz-van Elst/St. Böntert, Gemeinden geistlich gründen, Münster 2007
-  B. Kranemann, Gemeindeliturgie vor den Herausforderungen der „Seelsorgeeinheit“, in: G. Austin u. a. (Hg.), Priester und Liturgie (FS M. Probst), Paderborn 2005, 371-392

---

**Liturgiewissenschaft**

**Oberseminar**

**Oberseminar**

Zeit: siehe Text	Raum: GA 6/131	Beginn:19.10.2012	VSPL:
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12 - 13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020100

Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft werden Studierende, die wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten verfassen, intensiv begleitet. Das Seminar ist Teil der Begleitung und eröffnet den Raum, das eigene Projekt in die Debatte zu bringen. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Es sind folgende Termine vorgesehen:

Fr. 19.10.2012 16-20 Uhr GA 6/131

Fr, 14.12.2012 16-20 Uhr GA 6/131

---

Literaturhinweise:

 - - -

---

**Liturgiewissenschaft**

**Lektürekurs**

## Lektürekurs

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/131	Beginn: n. V.	VSPL: 21.10.12
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Fr. 12 - 13.30	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020099

In jüngster Zeit findet das liturgische Handeln der Kirche in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit. Fragen nach dem Verhältnis von Glaubensinhalt und Glaubensfeier, die äußere Ästhetik mit ihrer Formensprache oder das Zusammenspiel mit Geschichte und Kultur sind nur einige Gesichtspunkte, die hier eine Rolle spielen. Im Zuge dessen steigt die Attraktivität der Liturgiewissenschaft auf breiter Basis. Der Kurs will – bewusst abseits von Prüfungen und Leistungspunkten – einen Raum für Vertiefung und Weiterdenken schaffen. Er möchte denen, die Freude am Fach gefunden haben, die Gelegenheit geben, das Interesse zu pflegen und Erlerntes auszubauen.

Der Kurs findet 14-tägig statt und nimmt aktuelle Themen der Liturgiewissenschaft in den Blick.

Thema und erstes Treffen: Bitte die Ankündigung auf der Homepage des Lehrstuhls beachten!

Der Lektürekurs wird für MA VI und VIII angeboten.

Literaturhinweise:



### Religionspädagogik und Katechetik

### Vorlesung

#### Einführung in die Religionsdidaktik

Zeit: Fr. 12-14	Raum: GA 03/142	Beginn: 12.10.2012	VSPL: 05.10.2012
Prof. Dr. Bernhard Grümme	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: Modul II, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4
			020101

Glaubenlehren als Akt geistlicher Gewalt oder als Hilfe zur Menschwerdung des Menschen? Welcher Stellenwert kommt dabei dem Religionsunterricht zu? Fungiert er als letzte Bastion kirchlicher Sozialisation in der allgemeinen „Verdunstung des Glaubens“? Oder steht er vielleicht doch im Dienste der Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler angesichts ihrer „unsichtbaren Religion“ (Luckmann) und hätte damit durch seinen Beitrag zum schulischen Bildungsauftrag seinen unverzichtbaren Platz in der öffentlichen Schule? Reicht aber dazu eine reine Information über Religion aus oder müsste dieser Religionsunterricht nicht doch konfessionell geprägt sein?

Ein breites Themenspektrum eröffnet sich angesichts dessen für die Vorlesung. Vor dem Hintergrund der Erarbeitung eines pluralitätsfähigen Religionsbegriffs werden religionsdidaktische Konzepte ebenso in näheren Augenschein genommen wie Begründungen und Zielsetzungen des Religionsunterrichtes und die Rolle der Schülerinnen

und Schüler wie der Unterrichtenden.

BA-Studierende: Für die Teilnahme wird 1 CP vergeben; für 3 CP ist eine mündliche Prüfung von 15 Minuten vorgesehen.

Studierende im Studiengang Magister Theologiae: Lösung einer Aufgabe innerhalb einer Klausur, die als Modulabschlussprüfung für Modul 4 vorgesehen ist.

---

Literaturhinweise:



---

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Hauptseminar**

**Unpolitischer RU? Zur politischen Dimension religiöser Bildung**

Zeit: Fr. 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn:12.10.2012	VSPL: 08.10.2012
Prof. Dr. Bernhard Grümme	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: - - -	MA: Modul IX	MEd: Modul C	M.Theol. M13
			020102

Was hat der RU eigentlich mit Politik zu tun? Sicher, gelegentlich wird auch im RU über politische Themen diskutiert. Aber hat der RU eine politische Dimension? Und wie politisch ist Jesu Reich-Gottes-Botschaft, wie politisch das Christentum?

Sieht man genauer hin, dann kann der RU sich seiner politischen Implikationen nicht entwinden. In vielfacher Hinsicht steht er in politischen Zusammenhängen. Es fängt schon an mit der Begründung des RU im Grundgesetz. Und wie oft nehmen Politikerinnen und Politiker Bezug auf den RU, um eigenen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Passt der RU nicht auf, analysiert er nicht kritisch die politischen Vernetzungen und Abhängigkeiten, in denen er steht, läuft er Gefahr, möglicherweise politischen Zwecken dienstbar gemacht zu werden. Und wie steht es mit dem politischen Bewusstsein von SchülerInnen und Studierenden? Andererseits scheinen manchmal Themen im RU dadurch um ihre politische Brisanz gebracht zu werden, dass sie in einen ethischen Horizont eingeschrieben werden. Diesem vielschichtigen wie spannenden Zusammenhängen will das Hauptseminar nachspüren.

Für alle Teilnehmenden ist die Übernahme einer Sitzungsgestaltung in einem Team von 2-4 Studierenden verpflichtend. Studierende des Studiengangs Master of Education verfassen eine Sitzungsreflexion (3 CP), sofern sie nicht ein Portfolio zu dem Gesamtmodul anfertigen (2 CP für Teilnahme und Sitzungsgestaltung, die auch Studierende im Studiengang Magister Theologiae erhalten, die das Seminar im Rahmen des Moduls 13 belegen). Studierende des Master of Arts schreiben eine wissenschaftliche Hausarbeit zu einem frei gewählten Thema oder ein Portfolio zu der gesamten Veranstaltung (5 CP, die auch Studierende im Studiengang Magister Theologiae erhalten, wenn Sie das Seminar als zusätzliches Seminar im Bereich der Praktischen Theologie wählen).

---

Literaturhinweise:



- - -

---

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Hauptseminar**

## Praktikumsvorbereitung: Religionsdidaktik und -methodik

Zeit: Di 8-10	Raum: GA 6/134	Beginn:16.10.2012	VSPL: 30.10.2012
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul A	M.Theol. - - -
			020 109

Die Religionsdidaktik analysiert Prozesse religiösen Lernens. In theoretischer Praxisreflexion und praktischer Erprobung der Theorie möchte sie Gesetzmäßigkeiten feststellen, die es erlauben, Hinweise zur Gestaltung religiöser Lernprozesse zu geben. Zu Beginn des Seminars erfolgt eine Einführung in den Zusammenhang von Inhalt - Ziel - Methode, die durch eine von den Teilnehmenden gewählte allgemeine Einführung in die Planung von Religionsunterricht konkretisiert wird (Lehmann, Riegel, Schmid). Danach soll das Seminar am Beispiel von Sitzungen, die von den Studierenden gestaltet werden, in religionsdidaktische Grundbegriffe und die Aufgaben des Religionsunterrichts heute einführen, besonders durch eigene Reflexionseinheiten, die diese Sitzungen religionsdidaktisch aufarbeiten. Das Seminar bereitet damit im Studiengang „Master of Education“ die fachbezogenen schulpraktischen Studien vor, welche die Studierenden in einem vierwöchigen Blockpraktikum absolvieren. Diese Studien werden vom Seminarleiter begleitet und während eines Blockseminars zu Beginn des folgenden Wintersemesters gemeinsam reflektiert (vgl. Lehrveranstaltung: Erfahrungen mit dem Religionsunterricht II).

### Literaturhinweise:

-  Schmid, Hans: Die Kunst des Unterrichtens. Ein praktischer Leitfaden für den Religionsunterricht (1997), München 2001, 2. Aufl.
-  Lehmann, Christine: Unterrichtsvorbereitung - ein didaktischer Denkprozess, in: Noormann, H./U. Becker/B. Trocholepczy (Hg.): Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, 2007 (3. erw. Auflage), S. 213-245

Religionspädagogik und Katechetik

Seminar

### Schulpraktische Studien: Erfahrungen mit dem Religionsunterricht

Zeit:26./27.10.'12	Raum: Arbeitsraum KOM	Beginn:26.10.2012	VSPL: 30.10.2012
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul A	Diplom: - - -
			020 110

Das Blockseminar findet am 26. und 27.10.2012 in einem Arbeitsraum der KOM (katholischen Hochschulgemeinde, Unicenter) für jene Studierenden statt, die im vergangenen Wintersemester (oder früher) das Vorbereitungsseminar für schulpraktische Studien besucht und während der vorlesungsfreien Zeit eigene Erfahrungen mit dem Religionsunterricht gemacht haben. Im Seminar wird an diesen Erfahrungen gearbeitet: Fragen werden entwickelt und Lösungsvorschläge diskutiert. Für die Teilnahme an dem Blockseminar (Fr 14-18 und Sa 10-17 Uhr) und die Abgabe eines

qualifizierten Praktikumsportfolios, das eigene Lernprozesse während des Praktikums reflektiert, werden insgesamt 2 CP erteilt.

---

Literaturhinweise:



---

**Religionspädagogik und Katechetik**

**Seminar**

**Blockseminar in Schwerte (11.-13.2.2013): Schuld, Sünde und Vergebung als Themen im Religionsunterricht**

Zeit: 26./27.10.'12	Raum: Arbeitsraum KOM	Beginn:26.10.2012	VSPL: 30.03.2012
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: Modul II, VII	MA: Modul IX	MEd: Modul C	M.Theol. M13 020107

Neben dem Erziehungsrecht der Eltern hat sich durch die allgemeine Schulpflicht die Erziehungskompetenz des Staates durchgesetzt. So muss die Schule neben der Wissensvermittlung auch eine Werteerziehung erbringen, damit junge Menschen zu selbstständigen und demokratischen Bürgern heranwachsen können. Doch wie ist diese ethische Bildung in der Schule zu leisten? Lassen sich Grundformen ethischen Lehrens und Lernens für den Ethikunterricht und für den Religionsunterricht entwickeln? Welche Rolle spielt dabei ein religiös motiviertes Schuld- bzw. Sündenbewusstsein und die Bereitschaft, durch das Fehlverhalten anderer erlittenes Leid zu vergeben?

Inwiefern finden sich theologische Deutungen von Schuld, Sünde und Vergebung in Äußerungen von Kindern und Jugendlichen wieder? Wie wird die Thematik von Schuld, Sünde und Vergebung im Religionsunterricht für unterschiedliche Altersstufen bearbeitet (Freiarbeit zu Unterrichtsmaterialien)? Wie wird das Thema in einem Spielfilm aus einem anderen Kulturkreis behandelt (einem Film nach Wahl von Chan-wook Park) und welche Lernmöglichkeiten ergeben sich aus einer Auseinandersetzung mit dem Film?

Das Seminar beginnt mit zwei Vorbereitungs-Sitzungen am 31.10. und am 12.12.2012, 12-14 Uhr in 6/131; es findet von Rosenmontag bis Aschermittwoch (11.-13.2.2013) statt in der Akademie Schwerte. Eine Blackboardphase bereitet auf die gemeinsame Arbeit während des Blockes vor.

Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt auf 25 TeilnehmerInnen. Die Veranstaltung wird zusätzlich noch für Studierende der Bergischen Universität Wuppertal angeboten. Eine endgültige Zusage für die Teilnahme erfolgt daher erst nach Ende der Anmeldephase in VSPL zum 25.10.2012. Kriterien sind zuerst der studienorganisatorische Bedarf für die Teilnahme gerade an diesem Seminar (eine entsprechende Mitteilung per Email ist dann erforderlich, wenn z. B. die von der Fakultät angebotenen Alternative nicht wahrgenommen werden können) und erst danach das Datum der Anmeldung. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung belaufen sich - bedingt durch Zuschüsse aus dem Erzbistum Paderborn aufgrund der Kooperationsveranstaltung mit der Akademie - pro TeilnehmerIn auf nur ca. 50 Euro.

---

Literaturhinweise:



**„Die Zeichen der Zeit erkennen“ –  
Einführung in die Pastoraltheologie**

Zeit: Mo 10 - 12	Raum: GA 6/134	Beginn: 15.10.12	VSPL: bis 08.10.12
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14 - 15	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-22215
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: ---	Diplom: alle; MagTheol: Modul 4
			020113

Seit der Pastoralkonstitution ‚Gaudium et spes‘ (GS) hat die Pastoraltheologie zu einem neuen Selbstverständnis gefunden. Sie ist nicht länger die Anwendungswissenschaft der Dogmatik; sie ist nicht die Berufslehre für Priester oder für Hauptamtliche Laien in der kirchlichen Praxis; und sie ist auch nicht die *software* der Kirche für den angeblich nötigen Überlebenskampf in einer säkularen Umgebung.

Vielmehr ist Pastoraltheologie heute das Entdeckungsunternehmen des ganzen Volkes Gottes, die ‚Zeichen der Zeit‘ an den Orten und Situationen ihrer Zeit zu lesen und zu verstehen. So hat es GS formuliert. Gemeint ist keine Kleinigkeit: Es geht darum, jene Zeichen und Orte zu identifizieren, in denen sich Gott hier und heute als der erweist, der sein Versprechen hält, für die ‚Welt‘ präsent zu sein. Für diese Entdeckung braucht man eine pastorale Theologie: eine kontextsensible ‚Theologie der Welt‘, eine präsentische Theologie der Offenbarung, eine pluralitätsfreundige Theologie der Freiheit.

Die Vorlesung erarbeitet die wesentlichen geschichtlichen Etappen und Einsichten der Pastoraltheologie. Sie reflektiert über den enormen dogmatischen Sprachfortschritt, den das Vatikanum II mit der Konstitution ‚Gaudium et spes‘ ermöglicht hat. Und sie vertieft den aktuell stark diskutierten Ansatz einer topologischen, ethnologischen und semiotischen Pastoral(theologie).

---

Literaturhinweise:

-  Herbert Haslinger (Hg.): Handbuch Praktische Theologie, 2 Bd., Mainz 2000.
  -  Sander, Hans-Joachim: Theologischer Kommentar zur Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute Gaudium et Spes (= Herders Theol. Kommentar zum Vatikanum II, Bd. 4, hg. von Peter Hünemann u.a.), Freiburg/Basel/Wien 2005, 580-886.
  -  Mette, Norbert: Katholische Praktische Theologie. Ein Überblick, Darmstadt 2005.
  -  Themenheft ‚Next generation‘ der Zeitschrift Lebendige Seelsorge H. 1/2011 (mit neuesten Ansätzen der Pastoraltheologie).
  -  Bauer, Christian: Ortswechsel der Theologie. M. Dominique Chenu im Kontext seiner Programmschrift ‚Une école de théologie: Le Saulchoir‘, 2 Bände, Berlin 2010.
  -  Bucher, Rainer (Hg.): Theologie in den Kontrasten der Zukunft. Perspektiven des theologischen Diskurses, Graz/Wien/Köln 2001.
  -  Bucher, Rainer: Theologie im Risiko der Gegenwart. Studien zur kenotischen Existenz der Pastoraltheologie zwischen Universität, Kirche und Gesellschaft, Stuttgart 2010.
-

**„Welche Zukunft hat die 'Gemeinde'?**

Zeit: Do, 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn:11.10.2012	VSPL: bis 1.10.2012
Prof. Dr. M. Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14-15	Raum: GA 7/139	Tel.: 32-22215
BA: Modul VI	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M22
			020112

Die Umbrüche kirchlichen Lebens in Deutschland werden von den meisten Christinnen und Christen als Umbrüche ihrer Gemeinde vor Ort erfahren: Das Bistum kann keinen 'eigenen' Gemeindepriester mehr zuteilen; die Gemeinde wird mit anderen Gemeinden zu einer Großpfarrei fusioniert; das Kirchengebäude wird profaniert, vielleicht sogar abgerissen. Viele sagen: 'Die Kirche zieht sich zurück', und meinen damit: 'Vor Ort verändert sich meine Gemeinde.'

Die Gemeinde - das Erfolgsmodell der Pastoral seit den 1980er Jahren. Bis heute sehr hohe Attraktivitätswerte. Inbegriff von Partizipation. Sammelpunkt einer mündigen, kritischen, gegenwartssensiblen Katholizität. Erklärtes Berufsziel motivierter Priester und Hauptamtlicher. Selbstverständlicher Begleiter auch für die, die nur gelegentlich kirchliche Botschaften und Rituale nachfragen. Fokuslinse des pastoraltheologischen Mainstreams.

Und doch: Die gegenwärtigen Versorgungsprobleme, die das herkömmliche Gemeindemodell bedrängen, bringen auch die Ambivalenzen der Gemeindefixierung hervor: ihre Milieuverengung; die diakonische Insuffizienz; die fragwürdige Rollenzuteilung von Priestern und Laien; die soteriologische Problematik einer 'Mit-Mach-Kirche'.

Insofern ist zu fragen: Welche Zukunft hat 'Gemeinde'? Wie entsteht diese Idee überhaupt? Wie ist sie biblisch verwurzelt? Welchen ekklesiologischen und kirchenrechtlichen Standards unterliegt überhaupt christliche Versammlung vor Ort? Welche neuen Gemeindeformen tauchen gegenwärtig auf? Wo sind die 'fresh expressions', an denen man die Gemeinde von morgen ablesen kann? Und wir argumentieren die Befürworter, wie die Kritiker der Gemeindefixierung?

Es handelt sich um ein ganz klassisches Hauptseminar, in dem Lektürestudium, Übernahme von Haupt- und kleinen Ko-Referaten sowie die engagierte Diskussion das Format bilden, in dem wir die Antwort auf die Seminarfrage erarbeiten.

Bitte beachten: Ab dem 15.9. hängt eine Liste mit Referatsthemen aus (Lehrstuhlboard; Homepage), in die Sie sich bitte mit Themenübernahmen eintragen.

Literaturhinweise:

-  Bernhard Spielberg: Kann Kirche noch Gemeinde sein? Praxis, Probleme und Perspektiven der Kirche vor Ort, Würzburg 2008.
-  Herbert Haslinger: Lebensort für alle. Gemeinde neu verstehen, Düsseldorf 2005.
-  Paul Weiß: Gemeindekirche. Ort des Glaubens. Die Praxis als Fundament und als Konsequenz der Theologie, Graz/Wien/Köln 1989.

-  Michael Böhnke/Thomas Schüller (Hg.): Gemeindeleitung durch Laien? Internationale Erfahrungen und Erkenntnisse, Regensburg 2011.
-  Michael Herbst: Deine Gemeinde komme. Wachstum nach Gottes Verheißungen, Holzgerlingen 2007.
-  Johannes Först/Joachim Kügler (Hg.): Die Unbekannte Mehrheit. Mit Taufe, Trauung und Bestattung durchs Leben?, Berlin 2006.

**Pastoraltheologie**

**Kolloquium**

**Kolloquium zur Vorbereitung auf Examen und/oder Abschlussarbeiten**

Zeit: n.V.	Raum: n.A.	Beginn: n.V.	VSPL: ---
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14 - 15	Raum: GA 7 / 33	Tel.: 32-22215
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom: --- 020111

Das Kolloquium dient der gemeinsamen Vertiefung pastoraltheologischer Sachgebiete. Teilnehmen können PrüfungskandidatInnen aller Studiengänge sowie Studierende, die an Abschluss- bzw. Qualifizierungsarbeiten sitzen. Die Termine werden per Aushang bzw. per email an die betreffenden Personen bekanntgegeben.

**Literaturhinweise:**

-  Werden in den Sitzungen bekanntgegeben.

**Altes Testament**

**Sprachkurs**

**"Als sie hörten, dass er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, waren sie noch ruhiger" (Apg 22,2).  
Hebräische Lektüre**

Zeit: Di. 16-18	Raum: GABF 04/356	Beginn: 16.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020025

Die Übersetzungsübung ist für alle gedacht, die ein wenig Spaß am Hebräischen haben und nicht alles wieder vergessen und manches vertiefen wollen. Gemeinsam werden die Texte gelesen und übersetzt, syntaktische und semantische Erläuterungen gegeben und über die übersetzten Texte geredet. Hier können alle hinkommen, die Grundkenntnisse im Hebräischen besitzen und ohne Stress „dranbleiben“ wollen. Keine Angst, der Schwierigkeitsgrad richtet sich immer nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch Gäste aus anderen Fakultäten sind herzlich willkommen.

**Literaturhinweise:**

-  Literaturhinweise werden im Laufe der Veranstaltung gegeben.

**Einführung in das Biblische Hebräisch I**

Zeit: Mo 8-10	Raum: GABF 04/714	Beginn: 8.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020024			

Biblisches Hebräisch ist keineswegs eine "tote" Sprache, sondern führt mitten hinein in Denkweise, Verständnis sowie Welt-/Glaubensdeutung alltestamentlicher Texte und Traditionen. Damit ist diese oft abfällig als antik bezeichnete Sprache für ein wissenschaftlich gestütztes und biblisch grundgelegtes "Theologietreiben" unverzichtbar. Der einführende Sprachkurs und das daran angeschlossene Tutorium (s. Veranstaltungsnummer 020026) widmen sich dem Erlernen der Sprache des Alten Testaments. Dabei wird nicht nur ein Schwerpunkt auf den Erwerb grundlegender Kenntnisse der hebräischen Grammatik und Syntax gelegt, sondern auch auf die Ausbildung eines basalen Grundwortschatzes und einen adäquaten Umgang mit exegetischen Hilfsmitteln (Wörterbücher, Bibelsoftware usw.). Der Kurs zielt auf das Lesen und selbstständige Übersetzen einfacher biblischer Prosatexte mit Hilfe eines Lexikons.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Sprachkurses und des dazugehörigen Tutoriums können die im Magister Theologiae obligatorischen "Grundkenntnisse in Hebräisch" im Umfang von 4 SWS abgedeckt werden. Auch die im (neuen) Master of Education obligatorischen hebräischen Grundkenntnisse können in diesem Sprachkurs erworben werden. Studierende der Religionswissenschaft können diese Veranstaltung in Verbindung mit dem dazugehörigen Tutorium im Rahmen ihres Sprachmoduls (MR 08) belegen. Ausführliche Informationen zu den nach Studiengängen differenzierten Prüfungsmodalitäten werden in der ersten Sitzung am 8.10.2012 bekannt gegeben.

Literaturhinweise:

-  Ernst, Alexander B., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2010.
-  Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch, 4. Auflage, Tübingen 2010.
-  Darüber hinaus werden Materialien in BB zur Verfügung gestellt.

**Tutorium zur Einführung in das Biblische Hebräisch I**

Zeit: Mi. 14-16	Raum: GABF 04/356	Beginn: 10.10.12	VSPL: 15.11.2012
Prof. Dr. Christian Frevel	Sprechstd.: Mo. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Schütz	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714

BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020026
------------------	-----------	------------	----------------	--------

„Übung macht den Meister!“ Diesem Leitspruch folgend, vertieft das Tutorium in einer lernfreundlichen und -förderlichen Atmosphäre die im Sprachkurs (s. Veranstaltungsnummer 020024) vermittelten grammatischen Inhalte und übt sie "konkret" an exemplarischen alttestamentlichen Texten ein. Anhand didaktisch aufbereitetem Material und mit gezielt abgestimmten Übersetzungseinheiten, Übungsaufgaben und Vokabeltrainings werden die Studierenden in Kleingruppen in ihrem Lernprozess begleitet und sukzessiv in das Biblische Hebräisch eingeführt.

Zudem bietet das aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanzierte Tutorium stets Raum für Fragen, die sich aus den Inhalten des Sprachkurses und/oder im Rahmen der Nachbereitung ergeben, sowie die Möglichkeit, jenen in einem konstruktiven Austausch miteinander nachzugehen und sie nachhaltig zu klären. Dabei zielt die Vertiefung der hebräischen Grammatik auf die gemeinsame Erarbeitung einer für Wissenschaft, Gemeindegemeinschaft und Schuldienst weiterführenden Übersetzungskompetenz.

Ausführliche Informationen zu der Belegungspflicht des Tutorium im Rahmen der unterschiedlichen Studiengänge werden in der ersten Sitzung des Sprachkurses am 8.10.2012 bekannt gegeben.

Literaturhinweise:

-  s. Literaturhinweise zum Sprachkurs "Einführung in das Biblische Hebräisch I"
-  Weiterführende Hilfsmaterialien werden im Laufe der Veranstaltung ausgeteilt.

Alte Sprachen

Sprachkurs

**Grundkurs Latein**

Zeit: Di 8-10, Do & Fr 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn:03.04.2012	VSPL: 16.04.2012
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: 020120

Der Kurs schließt ab mit dem ausschließlich von der Katholisch-Theologischen Fakultät anerkannten „Fakultätsinterne Qualifikationsnachweis in Lateinisch ab“, führt also nicht zum Latinum.

Die Teilnehmenden befassen sich recht bald mit originalen Texten aus der antiken, biblischen und mittelalterlichen Literatur, deren sprachliche Anforderungen den jeweiligen Lernstand entsprechen. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur mündlichen Mitarbeit sowie regelmäßige häusliche Vor- und Nachbereitung der Lektionsaufgaben. Voraussetzung zur Zulassung zur Abschlussklausur ist die regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungsstunden sowie den Zwischen

Literaturhinweise:

- Das Lernmaterial ist erhältlich beim Druckzentrum der RUB, UV U. Lassen Sie sich dort die Datei "Lateinlehrbuch.pdf" doppelseitig (!) ausdrucken.

**Griechisch-Grundkurs**

Zeit: Mi & Fr 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn:04.04.2012	VSPL:	
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-24539	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020121

Dieser Kurs will Studierende der Katholischen Theologie sämtlicher Abschlüsse (einschließlich MEd) beim Erwerb der in ihrer Studienordnung geforderten Kenntnisse des Altgriechischen (der Sprache des Neuen Testaments) unterstützen. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit 5 CP bewertet. Auf das Angebot der „Zusatz-Übung zum Griechisch-Grundkurs (Nr 020 122) sie hier hingewiesen.

---

Literaturhinweise:

- Das Lehr-und Übungsmaterial ist als Datei "Griechischlehrbuch.pdf" beim Druckzentrum der Ruhr-Universität gespeichert und kann dort zum Selbstkostenpreis (doppelseitig!) ausgedruckt werden. Es sollte unbedingt bereits in der ersten Stunde zur Hand sein.
- Der Erwerb eines griechisch-deutschen L

**Zusatzübung zum Griechisch-Grundkurs**

Zeit: Do 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn:05.04.2012	VSPL:	
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11	Raum: GA 6/131	Tel.: 32-24539	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020 122

Diese Übung versteht sich als Tutorium und dient der Wiederholung und Vertiefung der im Griechisch-Grundkurs besprochenen Grammatik. Zugleich bietet sie Gelegenheit zu einer kontinuierlichen Lern-(und Lehr-)Erfolgsüberprüfung. Die Teilnahme wird mit 2 CP für den Optionalbereich bewertet.

**Griechisch Oberkurs A**

Zeit: Di 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn:03.04.2012	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539

BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom:	020 123
---------	---------	----------	---------	---------

Für Studierende mit dem Studienziel Diplom / MagTheol. Der Kurs führt zum Fakultätsinternen Qualifikationsnachweis in Griechisch". Gegenstand ist die Lektüre von Text aus dem Neuen Testament, der LXX und der altchristlichen Literatur.

Alte Sprachen

Lektüreübung

**[Griechisch Oberkurs B]**

Zeit: Fr 12-14	Raum: GA 6/131	Beginn:13.04.2012	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom: 020 124

Der Kurs bereitet vor auf die Teilnahme an der Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch ("Graecum"). Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses Griechisch.

Alte Sprachen

Lektüreübung

**Griechisch Oberkurs C  
im Anschluss an die Vorlesungszeit**

Zeit:	Raum:	Beginn:	VSPL:
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 11-12	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom: 020 125

Der Kurs bereitet vor auf die Teilnahme an der Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch ("Graecum"). Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses Griechisch.

**Gemeinsames Prüfungsamt der evangelisch-theologischen und der  
katholisch-theologischen Fakultät GA 8/129**

**Verfahren zum Abschluss des Bachelorstudiengangs in der evangelisch-  
theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät**

Die Anmeldung zu den Fachprüfungen in den beiden Studienfächern und zur Bachelor-Arbeit in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Nachweis über die Erlangung der fachspezifischen Kreditpunkte (CP), die nach der Studienordnung bis zum Ende des 4. Fachsemesters zu erbringen sind.
2. Nachweis über ein prüfungsrelevantes Modul.
3. Nachweis über den Erwerb von mindestens 20 Kreditpunkten aus dem Optionalbereich.
4. Katholische Theologie: Sprachnachweis (Latein) gemäß den fachspezifischen Bestimmungen.

**Das zuständige Prüfungsamt für die Anmeldung zu den beiden Fachprüfungen ist immer das Prüfungsamt derjenigen Fakultät, in der die Bachelor-Arbeit geschrieben werden soll.**

<b>Frist für das Einreichen der Anmeldeformulare im Prüfungsamt zur mündlichen Fachprüfung (Dauer: 30 Minuten)</b>		<b>Prüfungstermine</b>	
Wi Se 11/12	<b>16.01. – 27.01.2012</b>	SoSe 12	<b>16.04. – 27.04.2012</b>
SoSe 12	<b>16.04. - 27.04.2012</b>	SoSe 12	<b>18.06. – 29.06.2012</b>
SoSe 12	<b>18.06. - 29.06.2012</b>	WiSe 12/13	<b>15.10. – 26.10.2012</b>
WiSe 12/13	<b>15.10. - 26.10.2012</b>	WiSe 12/13	<b>14.01. – 25.01.2013</b>

**Die Anmeldung zur Bachelor-Arbeit kann bei Vorliegen der Voraussetzungen jederzeit zu den Anmeldezeiten des zuständigen Prüfungsamtes erfolgen.**

**Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt 6 Wochen, das Bewertungsverfahren soll 4 Wochen nicht überschreiten.**

**Anmeldeformulare sind unter [www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama](http://www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama) erhältlich.**